AGOMWBW-Rundbrief Nr. 744

vom 14.02.2019

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten!

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de **www.westpreussen-berlin.de**

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,

LM Westpreußen

Redaktionsschluss:
13.02.2019, 12:00 Uhr
Der Rundbrief Nr. 745 erscheint voraussichtlich am 28.02.2019

Inhaltsverzeichnis *(Seiten 1 - 4)*

A. Bildrätsel 1 – was ist denn das? *Seite 5*

Bildrätsel 2 – wer kann zu diese m Bild von einem Kirchen-Glasfenster etwas sagen? *Seite 6*

Editorial: Arbeit ohne Echo? (Teil 2) (Seite 7)

A. a) Leitgedanken *(Seiten 8 - 10)*

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen und Grundsätze *(Seiten 11 - 14)*

<BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: „Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“>

<Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>

<BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>

<Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>

<Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen *(Seiten 15 - 21)*

01) 10.03.2019, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Kulturveranstaltung: Annette Ruprecht bringt Henriette Baranius, eine westpreußische Sängerin und Schauspielerin (1768-1853)

02) A.E.Johann-Preis 2019

►

03) Marcel Krueger wird Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn 2019. Der Schriftsteller und Übersetzer berichtet ab Mai aus dem Herzen Ermlands
04) Einladung zur Verleihung des Literaturpreises „Aufstieg durch Bildung“

A. d) Berichte *(Seiten 22 - 23)*

01) Titos Opfer als „Ungeziefer“ verhöhnt

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen *Seiten 24 - 33*

01) Sudetendeutsche Gesellschaft e.V. Berlin, Peter Josef Vanča): Daten der sudetendeutsch-tschechischen Dialogveranstaltungen (Ort, Dozenten, Themen und Teilnehmeranzahl)
02) Abgelehnte Briefmarke zum 4. März 1919
03) Auflösung des Bildrätsels 1 von Seite 33

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe *Seiten 34 - 35*

01) Leonie Ossowski, die schlesische Aufklärerin (1925 – 2019)

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland *(Seiten 36 - 62)*

Hinweis zur Kulturveranstaltung am 10. März 2019, siehe Seiten 15-16

01) 18.02.19, WBW, Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin: Die Beamtenfamilie Mebes in Westpreußen im 19. Jahrhundert. *(Mit Medien).*
02) 15.03.19, AGOM, Dr. Winfrid M o g g e, Berlin**:** "Ein Wandervöglein, die Wolken und ich ...". Ein literatur- und musikgeschichtlicher Streifzug von der Romantik bis zur Jugendbewegung. (Mit Medien).
03) 2019, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
04) 18.02.19, Sudetendeutsche Gesellschaft: Sudetendeutsch/Deutsch – Tschechisches Verhältnis, zurzeit und in Zukunft, sudetendeutsches Büro in Prag. Vortrag von Steffen Hörtler, Bad Kissingen, Stiftungsdirektor am Heiligenhof und stellvertretender Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft
05) 30.01.19, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: Veranstaltungen in Planung
06) 13.03.19, Breslauer Stammtisch Berlin: Breslau vorgestern – 1000 Jahre. Mit Karl-Heinz Sabla
07) 23.02.19, DtKultForum, in Berlin: Ein Verrat. Ein Film von Gábor Balog und Farkas-Zoltán Hajdú. Filmvorführung und Gespräch im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7 Bürgen & 7 Bürger in 7 Filmen«
08) 28.02.19, DtKultForum, in Berlin: Deutsche Flüchtlinge in Dänemark 1945 bis 1949. Vortrag und Zeitzeugengespräch über ein vergessenes Kapitel der Nachkriegs-geschichte
09) 09.03.19, BStAufarb, Berlin: Literatur im Geheimen. Unterdrückte Schriftsteller in der DDR und ihre Werke. Podiumsdiskussion
10) 19.03.19, BStAufarb, Berlin: 1989-2019: Die Revolutionen in Ostmitteleuropa – globale Entwicklungen und Perspektiven. Konferenz Schwerpunkt. Revolution Transformation"
11) 05.03.2019, DtPolnGes**:** Stanislaw Stomma. Wegbereiter der polnisch-deutschen Versöhnung. Vortrags- und Diskussionsabend mit Dr. Wolfgang Pailer
12) 16.02.19, Polnisches Institut Berlin: andere - Karneval für Kreative und Neugierige
13) 2019, Dt.-Rumän. Ges.: Veranstaltung in Planung

►

14) 25.02.19, KathAkadBerlin: Berlin, Preußen und die Katholiken im 18. Jahrhundert. Vortragsreihe ZUR GESCHICHTE VON ST. HEDWIG. Vortrag von Pfarrer Prof. Dr. Michael Höhle, Berlin

15) 19.02.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Große Geographen der Gesellschaft für Erdkunde. Wilhelm Reiss. Vortrag von Prof. Dr. Claude W. Sui, Leiter des Forums Internationale Photographie (FIP) der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

16) 20.02.19, Verein für die Geschichte Berlins: Die Grabmalkunst von Karl Friedrich Schinkel. Vortrag von Dr. Lena Rebekka Rehberger, die über das Thema promoviert wurde

17) 21.02.19, Landesgeschichtl. Vereinigung für die Mark Brandenburg: Besuch des Dendrolabors im Deutschen Archäologischen Institut (DAI). Führung: Dr. Karl-Uwe Heußner

18) 17.02.19, Preußen-Museum, Wustrow: Revolution und Republik 1918-1920. Vortrag von Dr. Andreas Bödecker, Stiftungsvorstand Brandenburg Preußen Museum

19) 17.03.19, Preußen Museum, Wustrow: Die Feldpost im Ersten Weltkrieg. Vortrag von Dr. Thomas Janderk, Sammlungsleiter im Deutschen Historischen Museum Berlin

20) 28.02.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Der rigorose Demokrat: Otto Klepper. Buchvorstellung und Gespräch. Wolfgang Benz im Gespräch im Astrid von Pufendorf.

21) 20.02.19, Literaturhaus Berlin: Annette von Droste-Hülshoff. Zsuzsa Bánk, Karen Duve und Jochen Grywatsch im Gespräch mit Dorothea Westphal

22) 26.02.19, Literaturhaus Berlin: Jaroslav Rudiš »Winterbergs letzte Reise«. Buchpremiere

23) 27.02.19, Literaturhaus Berlin: Żanna Słoniowska »Das Licht der Frauen«. Buchpremiere

24) 01.03.19, Literaturhaus Berlin: Jan Wagner und Eugenijus Ališanka im Gespräch. Lesung und Gespräch

25) 19.02.19, TopTerrBerlin: „Asoziale" und „Berufsverbrecher" in den Konzentrations-lagern 1933 bis 1938

26) 26.02.19, TopTerrBerlin: „Kristallnacht" und Kirchen: Wie reagierten Protestanten und Katholiken auf die Novemberpogrome 1938? Vortrag: Prof. Dr. Manfred Gailus, Berlin Moderation: Dr. Ulrich Prehn, Berlin

27) 27.02.19, TopTerrBerlin: Gedenken an die „Fabrik-Aktion" und den Protest in der Rosenstraße

28) 05.03.19, TopTerrBerlin: „Zeughaus für die Schwerter des Geistes" – Die Deutsche Bücherei in Leipzig 1912–1945. Begrüßung: Prof. Dr. Andreas Nachama, Stiftung Topographie des Terrors. Vortrag: Dr. Sören Flachowsky, Berlin. Moderation: Monika Sommerer, Berlin

29) 18.02.19, URANIA: Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. **Zum 320. Geburtstag eines** Ausnahmetalents. Vortrag von Johannes Prittwitz, Berlin

30) 26.02.19, URANIA: Als Deutscher in Israel – beste Freunde? Vortrag von Dr. Sebastian Engelbrecht, Berlin. Moderation: Dr. Andreas Götze, Berlin

31) 04.03.19, URANIA: Mit Fontane nach Schottland. Einblicke in das Traumland eines Wanderschriftstellers. Vortrag von Dr. Almut Mey, Berlin

C. Sonstige Veranstaltungen *(Seiten 63 - 88)*

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen *(Seiten 63 - 71)*

01) 22. Juni bis 04. Juli 2019: Studienfahrt nach Georgien und Armenien - Leistungen, Programm – Termine.

02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2019

►

03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung Programm 2019 in Vorbereitung: Die Termine.

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland *(Seiten 72 - 75)*

01) 27.01. – 31.03.19, Kommunale Galerie Wilmersdorf: Ausstellung FUTURE Games – Junge Kunstszene Beijing. Malerei/Fotografie/Video/Installation
02) 03.02. – 03.03.19, Kommunale Galerie Wilmersdorf: Ausstellung Peter Schubert. Der Gemalte Himmel – Deckengemälde. Ausstellung zum 90. Geburtstag
03) 15.02. – 21.04.19, Kommunale Galerie Wilmersdorf: Ausstellung Zuhause. Vonovia Arward für Fotografie 2018

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin *(Seiten 76 - 88*

01) 2019, März - Mai, BdV: Termine der Mitgliedsverbände.
02) 20.10.18 – 24.03.19, Westpr. Landesmuseum, Warendorf: »VERGESSEN SIE UNS NICHT.« DIE MALERIN JULIE WOLFTHORN (THORN 1864 – 1944 THERESIENSTADT).
03) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019.
04) Information der AG für pommersche Kirchengeschichte, Termine.
05) bis 10.03.19, Schlesisches Museum zu Görlitz: Ausstellung „Silber von Lemor in Breslau 1818-1945.
06) bis 10.03.19, Schlesisches Museum zu Görlitz: Ausstellung „Alexander Camaro und Breslau – eine Hommage. Ein Künstler der Moderne mit Breslauer Wurzeln.
07) 27. - 30.03.19, EvAkadBerlin in Kreisau: Fachtagung „Vergessen, nicht vergangen. Der Umgang mit verdrängter Geschichte.

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk *(Seite 88)*

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz *(Seiten 89 - 90)*

01) Eckart Conze: Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt. 2018

Impressum Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz Seite 90

Provinz Westpreußen: Physisch-geographische Karten Seite 91

Bilder: Danziger Wappen und
Karte der der Provinz Westpreußen von 1878 - 1920 Seite 92

Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.
Freiherr vom Stein

►

Ein Bildrätsel (Nr. 1) nach einer Veröffentlichung in den „Preußischen Monatsbriefe“ der Preußischen Gesellschaft Berlin vom Februar 2019

Was verbirgt sich hinter dieser peinlich platten Fassade am Ufer der Spree in der Welthauptstadt Berlin?

a) Der nächste Bundeskanzler(in)amtssitz?

b) Das schlossähnliche Humboldtforum von Herrn Stella?

c) Eine Filiale der Deutschen Post AG?

d) Unterkünfte für Merkels Flüchtlinge?

e) Das künftige zentrale Landesmuseum für die ostdeutschen Kulturlandschaften jenseits von Oder und Neiße?

(zur Auflösung des Bildrätsels Nr. 1 siehe Seite 33)

►

Und noch ein Bildrätsel (Nr. 2):

Ein "Suchbild“ – wer kann zu diesem Bild von einem Kirchen-Glasfenster etwas sagen? Aus welcher Kirche stammt dieses Kirchenfenster?

Der Eigentümer dieses Glasfensters möchte gerne wissen, was es mit dieser Darstellung auf sich hat, er schreibt uns dazu:

Das bleiverglaste Bild habe ich etwa vor 15 Jahren in einem Antiquitätengeschäft in der Suarezstr. in Berlin-Wilmersdorf aus dem Nachlass einer angeblich aufgelösten Kirche als Kirchenfenster erworben. Abmaße in cm: Breite 40, Höhe außen 45, Mitte 58 (Halbkreis). Mehr konnte die Ladeninhaberin mir dazu auch nicht sagen.

Es hängt bei mir im Schlafzimmerfenster (Erdgeschoss) zur Gebäuderückseite. Bisher hat noch keiner der Vorübergehenden Anstoß daran genommen, aber man kann ja nie wissen auf welche Ideen "geistvolle Leute" in ihrem Übereifer bzw. "politischem Verständnis" geraten.

Anmerkung der Redaktion: Es wird wohl eine NS-Symbolik befürchtet (Sonnensymbol).

►

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 744 vom 14.02.2019

Editorial: Arbeit ohne Echo? (Teil 2)

Liebe Leser,
dieser „Rundbrief“ (AWR) soll Sie nicht nur unterrichten, sondern auch auffordern, das eine oder andere Angebot anzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich habe allerdings den Eindruck, dass wir dabei nicht sehr erfolgreich sind.

Politiker sind gern volksnah, oder neudeutsch (da das Wort „Volk“ bei einigen „Volks“vertretern schon zum Unwort geworden ist) „wählernah“. Wir haben es in der Vergangenheit erlebt: insbesondere vor Wahlen haben Berliner Lokalpolitiker gerne „Spaziergänge durch den Kiez“ angeboten. Sage und schreibe über 100 - in einem Fall wurde mir bekannt „über 200 Personen“ - versammelten sich, um einer Bezirksbürgermeisterin auf ihrem Weg zu folgen!

Nun, aus unseren Erfahrungen wissen wir ja, dass Gruppen von etwa 20 Personen schon große Schwierigkeiten haben, den Erläuterungen auf dem Wege zu folgen und insofern kaum etwas aufnehmen können. Was ist es also, was Menschen resp. „Wähler“ treibt, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen? Ich vermute mal, es ist das alte Prinzip vom „Sehen und gesehen werden“, das also, was in Zeiten als es das noch gab, Leute in die Straßen-Cafés am Kurfürstendamm trieb (heute können Sie bei Kranzler wohl in den Himmel schauen, weil das Café einsam in der Höhe „schwebt“, ungesehen und nicht sehend).
In den letzten zwei Wochen hatte ich die Gelegenheit, zwei in unserem „Rundbrief“ angekündigte Veranstaltungen anderer Veranstalter zu besuchen; beide Veranstaltungen hatten einen Bezug zu Schlesien. Erstens besuchte ich eine Buchvorstellung in einer deutsch-polnischen Buchhandlung im Berliner „Problembezirk“ Neukölln. Zur Vorstellung eines Buches über das Oppenheim-Haus am Salzmarkt 4 in Breslau waren an die sechzig Zuhörer erschienen, auch sehr viele junge Leute! Sie kauften dem Buchhändler auch etliche Exemplare des vorgestellten Werkes ab. Es war eine gute Atmosphäre, das Publikum gebannt-interessiert! Mitveranstalter war das *Deutsche Kulturforum östliches Europa*.
Eine gute Woche später besuchte ich eine Veranstaltung des *Gustav-Adolf-Werkes*, das zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz“ gehört. Auch hier waren etwa sechzig Personen versammelt, die an der ganztägigen Tagung mit dem Thema „Evangelisch sein in Polen“ teilnahmen. Als Referenten traten auch Bischof i. R. Ryszard Bogusz (Breslau) und der amtierende Pfarrer vom Laubaner Kirchenkreis (Lauban, Bunzlau, Ost-Görlitz, Reichenau), Pfarrer Cezary Królewicz (Lauban) auf. Auch hier merkte man den – meist älteren Teilnehmern – an, dass sie hochmotiviert waren. Mein Glückwunsch gilt daher dem Vorsitzenden des Gustav-Adolf-Werkes, Superintendent em. Wolfgang Barthen und seinem Stellvertreter Pfarrer Mag. theol. Ulrich Hutten-Wolandt sowie Pfarrer i.R. Axel Luther und der Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, die sich jeweils ebenfalls einbrachten. Und es sei nicht vergessen: für das leibliche Wohl war gut gesorgt!

Als die *Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung* (SFVV) in Zusammenarbeit mit der Botschaft des Königreichs Dänemark in deren Räumen eine Veranstaltung mit Zeitzeugen anbot, die in den Jahren ab 1945 aus dem deutschen Osten nach Dänemark evakuiert worden waren, erinnerte ich mich an die Frau meines Freundes Martin und deren Familie, die aus Sensburg in Ostpreußen nach Dänemark evakuiert worden waren und uns einst eine wunderschöne Geschichte von dem Einfühlungsvermögen eines kleine dänischen Mädchens erzählte, die ihr, dem heulenden Flüchtlingskind, ihre Puppe schenkte! Nun, eine Warnung für alle, die unseren „Rundbrief“ lesen: Beeilen Sie sich jeweils, wenn Sie sich zu einer Veranstaltung anmelden müssten: Wir kamen für die Hauptveranstaltung in der Dänischen Botschaft nicht mehr zum Zuge, es gab über 400 Anmeldungen für weniger denn 200 Plätze. Aber wir haben nun die Möglichkeit, am Folgetag an einer Fortsetzungsveranstaltung der SFVV, in der Wissenschaftler mit Zeitzeugen sprechen, teilzunehmen. Herzlichen Dank! Beim nächsten Mal müssen wir uns schneller zur Teilnahme entschließen!
Mit landsmannschaftlichen Grüßen
Ihr / Euer Reinhard M. W. Hanke

►

zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* -

Arthur Schopenhauer
(* 22. Februar 1788 in Danzig; † 21. September 1860 in Frankfurt am Main)

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

►

01) Ein Europa auf der Basis von Wahrheit und Verständigung.

Von Gernot Facius

Der Brexit macht es möglich. Europa, genauer: die EU, ist angesichts des britischen Dramas wieder ein Megathema. Vor allem mit Blick auf die Europawahl am 26. Mai und deren ungewissen Ausgang. „Europa muss geschaffen werden“ – mit diesem Slogan waren die von der Integration Begeisterten vor 40 Jahren in die erste Direktwahl zum Straßburger Parlament gezogen. Ein griffiges Motto. Aber eines, das offen ließ, welche Gestalt dieses Europa einmal annehmen soll. Darüber hatte sich auch die 1950 in Stuttgart verkündete Charta der deutschen Heimatvertriebenen ausgeschwiegen. Sie bekannte sich lediglich dazu, „jedes Beginnen mit allen Kräften zu unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“. Nicht mehr und nicht weniger! Als Vorlage für das Modell der „Vereinigten Staaten von Europa“ kann die Charta allerdings nicht dienen. In solchen utopischen Kategorien dachte man damals nicht. Dass eine an den politischen Realitäten orientierte Europapolitik auch unter Heimatvertriebenen verwurzelt ist, steht hingegen auf einem anderen Blatt. Aktuell haben freilich gründliche Reparaturen am existierenden europäischen Haus Vorrang vor Gedankenspielen über eine weitere Ausdehnung der EU, zumal da einige östliche Mitgliedsländer oder Beitrittskandidaten ihre Hausaufgaben nicht oder nur mangelhaft erledigt haben. Europa, besser: die EU Brüsseler und Straßburger Provenienz, darf nicht im Krisenmodus verharren. Ist „mehr Europa“ in der derzeitigen Situation wirklich die Lösung? Diese Frage verlangt nach einer ehrlichen Antwort. Nichts gegen paneuropäische Idealisten. Aber darf man jene politischen Akteure von vornherein stigmatisieren und in eine nationalistische Ecke stellen, die ihre Skepsis gegen eine zivilreligiös überhöhte Brüsseler und Straßburger Integrationspolitik nicht verhehlen? In der aktuellen Situation sollte sich niemand ein Monopol auf die „richtige“ Meinung anmaßen. Ein produktiver Streit muss möglich sein. Es führen mehrere Wege zu einem neuen Europa der Völker und Volksgruppen, wie es sich die SL und andere Vertriebenenorganisationen wünschen. „Ein Europa der Menschenrechte auf der Basis von Wahrheit und Verständigung ist und bleibt unser Auftrag“, erklärte der deutsche BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius, auf die Charta von Stuttgart rekurrierend. Für das Jahr 2019 lautet sein Leitwort „Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa“. Sich diesem Motto auf der „Basis von Wahrheit“ zu nähern, wie von Fabritius gefordert, ist eine anspruchsvolle Zielsetzung. Will man ihr gerecht werden, muss auch das Fortbestehen von Unrechtsdekreten und Kollektivbestrafungen, zum Beispiel in der Tschechischen Republik, thematisiert werden können.

Dieser Kommentar von Gernot Facius erscheint in der Sudetenpost Folge 2 vom 7. Feber 2019.

Sie können die monatlich erscheinende Sudetenpost als Jahresabo im Inland um **nur € 33,--**, in Deutschland und im EU-Raum um **€ 39,--** und in Übersee um **€ 65,--** beziehen.

Wien, am 06. Feber 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

►

02) Von Treibern und Getriebenen.

Klartext von Gernot Facius

Die politische Konstellation im Jahr 30 nach der samtenen Revolution ist, gelinde gesagt, grotesk. Ein Multimillionär an der Regierungsspitze in Prag, die Sozialdemokraten im Schlepptau, und in wichtigen Fragen geben die im Herbst 1989 von der Macht verjagten Kommunisten wieder den Ton an. Sie „tolerieren“ das Kabinett von Andrej Babiš und treiben es vor sich her. Aktuell abzulesen ist das an der Debatte über den umstrittenen Gesetzentwurf zur **19prozentigen Besteuerung** von Kirchenentschädigungen. Wohlgemerkt, das Vorhaben betrifft die Restitution von Vermögen, das den Religionsgemeinschaften nach Ende des Zweiten Weltkrieges von den Kommunisten weggenommen worden war. Durch eine Besteuerung würden geschätzt an die 450 Millionen Euro in die Staatskasse zurückfließen. Die oppositionelle Partei TOP 09 scheiterte im Haushaltsausschuss des Parlaments mit ihrem Antrag auf Niederschlagung des Gesetzesentwurfs. Nun muss der Senat sein Votum abgeben. Ein möglicher Einspruch der zweiten Kammer kann freilich vom Abgeordnetenhaus überstimmt werden. Staatspräsident Miloš Zeman steht, wie kann es anders sein, hinter dem Premierminister. Zeman hat sich mehrmals für das Gesetz stark gemacht; er will, dass die Koalition nicht zerbricht. Dafür nimmt er auch einen Konflikt mit dem Prager Erzbischof, **Kardinal Dominik Duka**, mit dem ihn sonst eher freundschaftliche Kontakte verbinden, in Kauf. Das Staatsoberhaupt kann sich eine solche Konfrontation durchaus leisten, weiß er doch, wie sehr heute wieder anti-kirchliche und anti-religiöse Stimmungen in der tschechischen Gesellschaft verbreitet sind. In der Bevölkerung war die Restitution, um die so lange gestritten wurde, ohnehin nie beliebt. Dass es Sinn des Gesetzes war, altes kommunistisches Unrecht zu tilgen, interessierte in den Umfragen diverser Institute nur wenig. Kardinal Duka, auch Vorsitzender der **Bischofskonferenz**, hat sich lange aus dem Meinungsstreit herausgehalten. Jetzt spricht er offen von einem „Reigen öffentlichen Hasses“ gegen Kirchen und Religionsgemeinschaften. „Verantwortungslos und zynisch“ sei es, dass das Besteuerungsprojekt der **Kommunisten** von den Regierungsparteien mitgetragen werde. Nun wird es darauf ankommen, wie das Verfassungsgericht in **Brünn** entscheidet. Werden die obersten Richter des Landes das Gesetz passieren lassen oder werden sie es kippen? Wie immer das Urteil ausfällt: In die Beziehungen zwischen dem Staat und den Religionsgemeinschaften in Tschechien wird Ruhe so schnell nicht einkehren. Und das ausgerechnet in einem Jahr, in dem das Land der politischen „Wende“ vor drei Jahrzehnten gedenkt – einer Wende, die sich nicht zuletzt auch **mutigen Kirchenleuten** verdankt.

Dieser Kommentar von Gernot Facius erschien in der Sudetenpost Folge 2 vom 7. Feber 2019.

Sie können die monatlich erscheinende Sudetenpost als Jahresabo im Inland um **nur € 33,--**, in Deutschland und im EU-Raum um **€ 39,--** und in Übersee um **€ 65,--** beziehen.

Wien, am 11. Feber 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

►

zu A. b) Forderungen und Grundsätze

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine *Negerlein*...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das *Zigeuner*leben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „*Vandalismus“* ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT *„Die Vandalen“* ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. *„Vandalismus*“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. <www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf>).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der *„political correctness“* nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des *„Vandalismus“* abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu *„Vandalismus*“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

►

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

Der Begriff *„Vandalismus“* ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar!
Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.
https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG

►

BdV Bund der Vertriebenen

„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss enzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEDK380

►

Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.
Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (http://ifl.wissensbank.com). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Tel.: 0341 600 55 126

►

zu A. c) Mitteilungen

01) Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vorsitzende: Ute Breitsprecher
Schatzmeister (kommissarisch): Dieter Kosbab

31. Januar 2019

Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
Gemeinsame Veranstaltung aller Heimatkreise, des Westpreußischen Bildungswerkes und des Ostdeutschen Hochschulbundes Danzig-Westpreußen:

Sonntag, 10. März 2019, ab 12:00 Uhr:
Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee) Siemensstadt, 13629 Berlin.- U-Bahnhof (Linie 7) Rohrdamm (von Süden her Ausgang hinten rechts)
Kosten € 25,00 (Mittagessen, Kaffeegedeck, Programm).

Annette Ruprecht bringt:

Henriette Baranius, eine westpreußische Sängerin und Schauspielerin (1768-1853)

►

Die Sängerin und Schauspielerin wurde als Henriette Husen am 20.September 1768 in Danzig geboren, das vier Jahre später zu Westpreußen gehörte.
1784, also mit sechzehn Jahren, wurde sie bereits an die Berliner Hofoper berufen, wo sie bis 1797 tätig war.
1788 heiratete sie den Schauspieler August Wilhelm Baranius, von dem sie aber nach zwei Jahren wieder geschieden wurde.
In dieser Zeit (1789) kam der Komponist **Wolfgang Amadeus Mozart** nach Berlin und erlebte Henriette in einer Aufführung seines Singspiels „Die Entführung aus dem Serail“ in der Rolle des Blondchens.
Während dieses Berlin-Aufenthaltes verliebten sich die beiden so heftig ineinander, dass Freunde Mühe damit hatten, die beiden wieder auseinander zu reißen.
1799 wurde Henriette Baranius zweite Gattin des Geheimen Kämmerers des Königs Friedrich Wilhelm II. namens Johann Friedrich Ritz (1755-1809). Er war in erster Ehe mit Wilhelmine Enke verheiratet, der Geliebten von Friedrich Wilhelm II, von diesem zur Gräfin Lichtenau erhoben worden. Ritz erbaute für Henriette 1799 die Villa Ritz im Potsdamer Stadtteil Berliner Vorstadt (Berliner Straße 136).
In einem anonymen Beitrag über die Mitglieder des Berliner Theaters aus dem Jahre 1796 wird Henriette Baranius als große Schönheit und ausgezeichnete Sängerin und Schauspielerin geschildert. Darüber hinaus bewältigte sie ein enormes Arbeitspensum und trat fast jeden Abend in einer Hauptrolle auf.[1] Ihr im Jahr darauf erfolgter Abschied von der Bühne wurde allgemein als großer Verlust angesehen.
Am 05. Juni 1853 ist Henriette Baranius in Berlin verstorben.

Zum Programm schrieb uns Frau Annette Ruprecht außerdem: „Das Baranius-Programm wird diesmal ein eher klassisches Programm mit zeitgenössischen Volksliedern (auch zum Mitsingen) und Arien von Komponisten, die die Baranius zu ihren Lebzeiten wirklich gesungen hat, in Danzig und Berlin.
Es kommen Werke von Mozart, Reichardt, Gluck, Dittersdorf, Gretry und anderen zu Gehör. Am Anfang singe ich das Danziger Volkslied „Das ist die Stadt am Bernsteinstrand“, bei dem auch gern mitgesungen werden darf“.

Ich singe auch eine Arie der Blonde aus der „Entführung aus dem Serail“, also aus dem Singspiel, bei der sie Mozart in genau dieser Rolle zum 1.Mal erlebt hat

Auswahl Mittagessen:
01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln (+ € 2,- Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen)
02. Putenfrikassee mit Reis
03. Vegetarische Nudelpfanne mit Gemüse
04. Kl. Gepökeltes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln

Am Nachmittag: Kaffee, Pfannkuchen

Anmeldungen mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens Montag, 18.02.2019,** bei den Kreisbetreuern bzw. bei Herrn Hanke (Ruf: 030-257 97 533 Anrufannehmer) oder Herrn Kosbab (Ruf: 030-661 24 22).

Annette Ruprecht und Vorsitzender Reinhard M. W. Hanke mit Vorstand erwarten Sie:

Aufnahme: Joachim Dorn, am 05.02.2017

►

02) A. E. Johann-Preis 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe A.E. Johann-Freunde!

Zum Jahresanfang möchten wir noch einmal auf den A.E. Johann-Preis 2019 hinweisen.
Kennen Sie Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, die gern schreiben?
Dann teilt Ihnen mit, dass wir einen Schreibwettbewerb veranstalten.

Einsendeschluss ist der 31. März 2019.

Mehr auf unserer Homepage und unter diesem Link:

https://www.ndr.de./ndr1niedersachsen/Plattenkiste-AE-Johann-Gesellschaft,plattenkiste4744.html

Veranstalter/Veranstalterin
A. E. Johann-Gesellschaft e.V.

Preisgeld (Gesamtsumme in EUR)
1 500.00 EUR

Der A. E. Johann-Preis wird in 3 Altersgruppen verliehen:

Altersgruppe 1: (12 bis 15 Jahre)
1. Preis 200 Euro
2. Preis 120 Euro
3. Preis 80 Euro

Altersgruppe 2: (16 bis 20 Jahre)
1. Preis 250 Euro
2. Preis 150 Euro
3. Preis 100 Euro

Altersgruppe 3: (21 bis 25 Jahre)
1. Preis 300 Euro
2. Preis 200 Euro
3. Preis 100 Euro

Teilnahmegebühr (EUR)
0.00 EUR

Vergabe an
junge Erwachsene
Kinder und/oder Jugendliche

Genre/Kategorie
Reiseliteratur

►

Thema
Reisegeschichten

Beschreibung
Bis ans Ende der Welt ... Reisen. Schreiben. Abenteuer.
Fremde Länder, Menschen, Kulturen kennen und verstehen lernen, andere Sprachen sprechen, neue Freunde finden, Abenteuer bestehen, das Heimweh bezwingen - all das und noch viel mehr ist Reisen.
Reisen hilft uns, klüger, selbstsicherer, weltoffener und vorurteilsfreier zu werden. Aber vor allem macht Reisen einen Riesenspaß.
In diesem Sinne möchten wir Euch dazu ermuntern, neugierig und vorurteilsfrei, mit offenen Augen und Ohren, auf Entdeckertour zu gehen - egal ob in der Ferne oder vor der eigenen Haustür - und über Eure Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu schreiben.

Wo die Erde am schönsten ist: Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!
A. E. Johann

Bewerbung
Wer darf teilnehmen?
Junge Menschen von 12 bis 25 Jahren.

Was darf eingereicht werden?
- Texte *
- mit Bildern oder Zeichnungen, illustrierte Texte *
- Reisetagebücher *

* in deutscher Sprache

Die Reisegeschichten müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten umfassen. Schrift Arial, Größe 12 pt.

Wohin werden die Beiträge geschickt?
per E-Mail (nur PDF- oder DOC-Dateien):

A.E.Johann-Gesellschaft@web.de
per Post:
A.E. JOHANN-GESELLSCHAFT
A.E. Johann-Weg 1
34593 Knüllwald

Alle Wettbewerbsbeiträge müssen mit vollständigem Namen, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum gekennzeichnet sein.

Besonderer Hinweis
Eine vom Netzwerk berufene Jury wird die Beiträge sichten, bewerten und prämieren.
Die besten Beiträge aus jeder Altersgruppe werden in einer Broschüre veröffentlicht (längere Beiträge auszugsweise).
Weitere Informationen zum Wettbewerb bei Facebook: A. E. Johann-Preis 2019

Verleihung
Im Herbst 2019 werden die Preisträger bekanntgegeben. Die Preisverleihung findet am 26. Oktober 2019 in Hankensbüttel (südliche Lüneburger Heide) statt

►

A.E.Johann-Gesellschaft

Mit freundlichen Grüßen
Cornelia Cieslar Günter Wolters Rudi Zülch

Kontakt:
Vorsitzender Rudi Zülch
A.E. Johann-Weg 1
D-34593 Knüllwald
FON: 05681-3992 - FAX:9390015
Handy: 0173-2936098
Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de
www.a-e-johann.de

A.E. Johann

Wo die Erde am schönsten ist:
Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!

Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 200980
F. +49 331 2009850
Internet: http://www.kulturforum.info
E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

03) Marcel Krueger wird Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn 2019

Der Schriftsteller und Übersetzer berichtet ab Mai aus dem Herzen Ermlands

Eine vom Deutschen Kulturforum östliches Europa berufene internationale Jury wählte Marcel Krueger, der als Schriftsteller und Übersetzer in Dundalk (Irland) lebt, als Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn.

Das Stadtschreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa wird nunmehr zum elften Mal vergeben. Das Ziel des Stipendiums ist es, das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in jenen Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen einst (auch) Deutsche gelebt

►

haben und heute noch leben, in der Öffentlichkeit bekannter zu machen sowie gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog zu fördern. Als Wanderstipendium konzipiert, war es bisher u. a. in Danzig/Gdańsk, Fünfkirchen/Pécs, Reval/Tallinn, Marburg/Maribor, Kaschau/Košice, Riga, Pilsen/Plzeň, Breslau/Wrocław, Kronstadt/Brașov und Lemberg/Lviv angesiedelt.

Im Jahr 2019 wird das Stipendium nach Allenstein/Olsztyn, die Wirkungsstätte des Astronomen Nikolaus Kopernikus (1473-1543) und die Geburtsstadt des Architekten Erich Mendelsohn (1887-1953), vergeben. Heute ist Alleinstein/Olsztyn das Zentrum der polnischen Woiwodschaft Ermland-Masuren und das Tor zur Masurischen Seenplatte.

Das Stipendium wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) dotiert und vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Zusammenarbeit mit der Stadt Allenstein/Olsztyn und der Stiftung Borussia durchgeführt.

Marcel Krueger wird seinen fünfmonatigen Aufenthalt in Allenstein/Olsztyn im Mai 2019 antreten und während seiner Zeit in der Stadt ein Internettagebuch führen, in dem er über Begegnungen und Erlebnisse berichtet. Über einen Blog, der in deutscher, englischer und polnischer Sprache geführt wird, kann man mit dem Autor in Kontakt treten.

Marcel Krueger, 1977 in Solingen geboren, arbeitet als Autor, Übersetzer und Redakteur und findet seine Themen meist auf Reisen und in der europäischen Geschichte. Für das Berliner *Elsewhere Journal* arbeitet er als Buchredakteur und schreibt u. a. für *The Daily Telegraph*, *The Guardian*, die *Süddeutsche Zeitung* und *CNN Travel*. Zusammen mit Paul Sullivan veröffentlichte er 2016 *Berlin: A Literary Guide for Travellers*. 2018 erschien *Babushka's Journey - The Dark Road to Stalin's Wartime Camps*, ein melancholischer Reisebericht auf den Spuren seiner Großmutter Cäcilie von Ostpreußen in die sowjetischen Arbeitslager. Das Buch erscheint im März 2019 in deutscher Übersetzung u. d. T. *Von Ostpreußen in den Gulag. Eine Reise auf den Spuren meiner Großmutter* im Reclam Verlag.

Kontakt
Dr. Magdalena Gebala
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. + 49 (0) 331 20098-18
F. + 49 (0) 331 20098-50
E-Mail: gebala@kulturforum.info
Fax +49 (0)331 20098-50
presse@kulturforum.info
www.kulturforum.info
www.facebook.com/dkfoe

04) Einladung zur Verleihung des Literaturpreises „Aufstieg durch Bildung"

Die 1942 in Trautenau/Trutnov im Riesengebirge geborene und von dort 1945 mit ihrer Mutter vertriebene Autorin **Jenny Schon** erhält den von der „**noon Foundation**" erstmals ausgelobten Literaturpreis „**Aufstieg durch Bildung**" 2018, der am **16. Feber 2019 in Mannheim** verliehen wird. Von 119 zum Wettbewerb eingereichten Texten überzeugte ihr noch unveröffentlichter Text „**Der Duft der Bücher**". Die Jury beeindruckte die Authentizität der Handlung sowie die Prägnanz der Sprache. In „Der Duft der Bücher" beschreibt Jenny

►

Schon mit autobiographischen Bezügen eine Jugend in den 1950er Jahren. Ihr Blick auf eine traditionell geprägte, einfache, nach dem Krieg vertriebene Familie lässt die Enge der frühen Bundesrepublik erleben und zeigt zugleich, wie Berta Pütz, die Heldin der Geschichte, Widerstände in Familie, Nachbarschaft, Schule, Kirche und Berufsausbildung überwinden muss.

„*Liebe Jenny, wir gratulieren Dir herzlichst aus Wien*“, freut sich SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel über die Auszeichnung der Autorin mit sudetendeutschen Wurzeln.

Datum: Samstag, 16. Feber 2019, 13 Uhr
Ort: Stadtbibliothek N3, 4 (Dalberghaus), 68161 Mannheim, Deutschland

Grußwort der Stadt Mannheim: Dr. Ulrike Freundlieb, Bürgermeisterin
Laudatio: Bettina Harling, Mitglied der Jury
Lesung: Angelika Baumgartner, Schauspielerin
Musik: Alexandra Lehmler, Saxophon

Um Anmeldung bis zum 8. Feber 2019 wird unter 0151-15023289 bzw. h-noack@noon-foundation.de gebeten.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP), Österreich Wien, am 29. Jänner 2019

►

A. d) Berichte

01) Titos Opfer als „Ungeziefer“ verhöhnt

Die deutsche Restminderheit in Slowenien ist immer noch Anfeindungen ausgesetzt. Wie die Landsmannschaft der **Deutsch-Untersteirer** kürzlich mitteilte, wurde im Dezember 2018 ein Anschlag auf eine Gedenktafel der Heimatvertriebenen in der Nähe von Marburg an der Drau verübt. Unbekannte Täter besprühten die Tafel mit roter Farbe und schrieben in slowenischer Sprache das Wort „Ungeziefer“ darauf. Bitte lesen Sie hier unten den ganzen Bericht.

Wien, am 6. Feber 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

Aus:

zur ZEIT das Online-Portal

http://zurzeit.eu/artikel/titos-opfer-als-ungeziefer-verhoehnt_2762

Titos Opfer als „Ungeziefer“ verhöhnt

Die deutsche Restminderheit in Slowenien ist immer noch Anfeindungen ausgesetzt. Wie die Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer kürzlich mitteilte, wurde im Dezember 2018 ein Anschlag auf eine Gedenktafel der Heimatvertriebenen in der Nähe von Marburg an der Drau verübt. Unbekannte Täter besprühten die Tafel mit roter Farbe und sprühten in slowenischer Farbe das Wort „Ungeziefer“ darauf.

►

Das ist Schlag in die Magengrube der noch lebenden heimatvertriebenen Untersteirer. 1945 wurden in Slowenien unter dem Terrorregime des kommunistischen Diktators Tito tausende Menschen teilweise bestialisch ermordet. Bei den Opfern handelte es sich um deutsche Wehrmachtsangehörige, Antikommunisten oder um Angehörige der deutschen Volksgruppe. Nach der Unabhängigkeit Sloweniens Anfang der 1990er Jahre wurde in einem Wald bei Areh am Bachern eine Gedenktafel an diese grausamen Verbrechen errichtet.

Auffällig ist, dass die nunmehrige Verhöhnung der Tito-Opfer in den slowenischen Medien mit keinem Wort erwähnt wurde. Die Deutsche Weltallianz (DWA) hingegen verurteilt diesen Anschlag auf das Schärfste und ersucht das österreichische Außenministerium, gegenüber Slowenien Protest gegen diesen Anschlag zu erheben. DWA-Präsident Peter Wassertheurer erinnert an dieser Stelle an die Worte der österreichischen Außenministerin Dr. Karin Kneissl, die sich dafür ausgesprochen hat, sich für die Belange der deutschen Minderheit in Slowenien einzusetzen. „Dieser Anschlag wäre eine gute Möglichkeit, um den Worten Taten folgen zu lassen", meint Wassertheurer. Abschließend erklärt Wassertheurer noch, dass der lasche Umgang Sloweniens mit der eigenen antifaschistischen Vergangenheit, die immer noch glorifiziert und in der öffentlichen Wahrnehmung unkritisch reflektiert wird, solche Anschläge möglich machen.

04.02.2019, 13:10 von Redakteur 2 |

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

SUDETENDEUTSCHE GESELLSCHAFT e. V.

Peter Josef Vanča, 1. Vorsitzender
13189 Berlin, Berliner Str. 67

01) Daten der sudetendeutsch-tschechischen Dialogveranstaltungen (Ort, Dozenten, Themen und Teilnehmeranzahl):

Daten der sudetendeutsch-tschechischen Dialogveranstaltungen (Ort, Dozenten, Themen und Teilnehmeranzahl): RRH - Rotes Rathaus; LVB – Landesvertretung Bayern; LVT – Landes-vertretung Thüringen ; BTR - Botschaft der Tschech. Republik; DG – Deutsche Gesellschaft, Europasaal; RHM – Rathaus Mitte, Robert-Havemann-Saal.

01.11.2000 (1) Dr. Jaroslav Šonka (Europäische Akademie Berlin) und Dr. Jan Nepomuk Berwid-Buquoy, Berlin/Tabor (Dipl. Politologe/Schriftsteller) : Tschechen und Deutsche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Miteinander und Nebeneinander (1900-1930). (***34***)
31.01.2001 (**2) RRH** Dr. Šonka: Einstürzende Brücken - wie das Deutsche für die Tschechen an Bedeutung verlor. Dr. Berwid-Buquoy: Ereignisse und Vorkommnisse in der Zuspitzung der Spannungsverhältnisse von Tschechen und Deutschen im Zeitraum bis zu München 1938 (***32***)
04.04.2001 (**3) RRH** Martin Trefzer, Berlin (Volkswirt, Historiker) : Die wirtschaftliche und politische Entwicklung im Protektorat Böhmen und Mähren. Frank Metzing, Berlin (Jurist und Doktorand der Geschichte) : Das Attentat auf Heydrich und die Folgen. (***24***)
04.07.2001 (**4) RRH** Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Berlin (Schriftstellerin/Zeitzeugin): Die Vertreibung – Ein Einzelschicksal. Zdeněk Aulický, Berlin (Historiker/Botschaftssekretär an der Tschechischen Botschaft): Zwangsweise Aussiedlung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei nach dem II. Weltkrieg und die Dekrete des Präsidenten der Republik – Historische und geschichtliche Zusammenhänge einer geschichtlichen Tragödie. (***27***)
19.09.2001 (**5) LVB** Aulický: Fortsetzung des Referates vom 04.07.2001. Peter Josef Vanča, Berlin (Dipl. Sozialpädagoge, Dipl. Politologe / Zeitzeuge): Aspekte der Vertreibung. (***26***)
07.11.2001 (**6) RRH** Andrea Kopelentova, Berlin/Prag (Journalistin/Botschaftsangehörige): 1945-1992 Deutsche in der Nachkriegs-Tschechoslowakei. Vanča: Sudetendeutsche in der SBZ/DDR und dem wiedervereinigten Deutschland. (***23***)
23.01.2002 (**7) RRH** Štepan Benda, Berlin (Kameramann, Regisseur, Autor): Die Deutschen aus meiner Sicht. Über die Schwierigkeiten einer Kommunikation.
Dr. Kiesewetter-Giese: Sudetendeutsche in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik bis 1990. (***20***)

►

03.04.2002 (8) RRH Julius Eschka, Berlin/Prag (Publizist, Musiker, Zeichner/Zeitzeuge) : Politik und Wirtschaft in der Vorkriegs-Tschechoslowakei - Geld und Bankwesen in der ČSR. David Beck, Berlin (Student an der Internationalen Managerhochschule Berlin): Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik (**24)**.
03.07.2002 (9) RRH Eschka: Über die Armee der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Dr. Ortwin Kuhn, Berlin (Philologe/Zeitzeuge): Aktueller Stand der Beitrittsverhandlungen der Tschechischen Republik zur EU-Aufnahme. (***27***)
25.09.2002 (**10) RRH** Trefzer: Die politische Entwicklung der ČSR von 1918-38 vor dem Hintergrund der Nationalitätenpolitik. Gunter Smits, Berlin (PANEUROPA- Vorsitzender Berlin-Brandenburg): Die EU aus paneuropäischer Sicht. (***20***)
04.12.2002 (**11) RRH** Prof. Peter Kosta, Potsdam/Prag (Universität Potsdam): Die Lage der Juden in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Prof. Dr. Otto Weiss, Berlin (Vorsitzender des Riesengebirgsklub/Zeitzeuge): Sudetendeutsche im Osten Deutschlands. (***24***)
22.01.2003 (**12) RRH** Dr. Berwid-Buquoy: Hašek und „Schwejk“ – zwischen Legende und Wirklichkeit. Dr. Elfriede Wojaczek-Steffke, Berlin (Autorin/Zeitzeugin): Deutsche und Tschechen im täglichen Zusammenleben vor und nach Kriegsende. (***41***)
02.04.2003 (**13) RRH** Sibylle Dreher, Berlin (Präsidiumsmitglied des Bundes der Vertriebenen): Stand und Planung für ein Zentrum gegen Vertreibungen. Ingrid Lottenburger, Berlin (Vorsitzende des Deutsch-Tschechischen Frauenforums): Flucht und Vertreibungen in Europa – Vorschlag für eine Geschichtsrezeption. (***35***)
02.07.2003 (**14) RRH** Gustav Just, Prenden (SPD, Alterspräsident des Landtages Brandenburg, Zeitzeuge, Schriftsteller, Übersetzer): Deutsche und Tschechen nebeneinander und miteinander in Kunst und Literatur in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Stefan Pehringer, Berlin (Magister, Botschaftssekretär der Österreichischen Botschaft): Österreich und die Tschechische Republik – Partnerschaft im Lichte der EU-Erweiterung. (***31***)
24.09.2003 (**15) RRH** Ernst Piesche, Berlin (Informatiker, Zeitzeuge) : Die Erste Tschechoslowakische Republik im europäischen Spannungsfeld – Ursachen und Wirkung der Innen- und Außenpolitik. Szilard Manner, Berlin (Pädagoge und Oberleutnant der Reserve): Die militär- politische Kapitulation der ČSR 1938 – Notwendigkeit oder politische Führungsschwäche? (***26***)
03.12.2003 (**16) RRH** Just und Eschka: Böhmische, mährische und slowakische Geschichten um die Weihnachtszeit. (***29***)
21.01.2004 (**17)** RRH Lutz Jahoda, Wolzig/Brandenburg (Entertainer, Schauspieler, Sänger und Schriftsteller/Zeitzeuge) liest deutsche und böhmische Begebenheiten aus seinem Buch „Lutz im Glück und was sonst noch schief lief“. (***32***)
31.03.2004 (**18)** LVB Prof. Dr. Peter Svorz, Prešov/Slowakei (Sektion Geschichte Universität Prešov): Die slowakische Geschichte von 1900-45 – Tschechoslowakisch-deutsche Aspekte.
Dr. Kai-Olaf Lang, Berlin (Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin) : Der Weg der Slowakei aus dem gemeinsamen Staat mit den Tschechen bis zur EU. (***38***)
02.06.2004 (**19)** LVB Vanča: Sinti und Roma–ein Ausblick in die Geschichte bis zur Gegenwart.
Dr. Lang: Sinti und Roma der Tschechischen und Slowakischen Republik im Neuen Europa. (***20***)
21.09.2004 (**20) LVB** Abspielen von Teilen des Fernsehfilms „Abschied vom Frieden“ nach dem gleichnamigen Buch von F. C. Weiskopf. Podiumsdiskussion mit Jahoda,

►

Filmmitwirkender, Dr. Šonka, Prof. Dr. Manfred Jähnichen em. (Direktor des Instituts für Slawistik der Humboldt-Uni) und Aulický zum Filmthema „Die k-u-k Monarchie am Vorabend des I. Weltkrieges unter dem Aspekt des deutsch-tschechischen Verhältnisses“. (***37***)
13.10.2004 (**21) LVB** Dr. Bernd Wenning, Wien (Felix-Emacora-Institut Wien) : Integration der Heimatvertriebenen alt-österreichischer Herkunft nach dem II. Weltkrieg in der Republik Österreich - Forschungsstand und aktueller Bericht. (***20***)
01.12.2004 (**22) LVB** Aulický: 4 Jahre tschechisch-sudetendeutscher Dialog Persönliche Ein-drücke und Erfahrungen. Vanča: Vorurteile, vorgefaßte Meinungen, Legenden, Mythen, reale Tatsachen, unterschiedliche Interpretationen, An- und Aussichten für die Zukunft. (***34***)
19.01.2005 (**23) LVT** Prof. Dr. Ondrej Pöss, Bratislava (Vorsitzender des Karpatendeutschen Vereins der Slowakei): Karpatendeutsche in der Slowakei in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Perspektive EU?) danach Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Jähnichen, Prof. Dr. Pöss und Dr. Peter Ilčik (Direktor des Slowakischen Institutes Berlin). (***35***)
23.03.2005 (**24)** LVB Die „böhmische“ Sozialdemokratie - Dr. Šonka: Die tschechische Sozialdemokratie – in Memoriam Jiři Loewy. Ulrich Miksch, Berlin (Philosoph, Journalist) : Die sudetendeutsche Sozialdemokratie. Anschließend Podiumsdiskussion mit Dr. Šonka, Miksch, Julius Eschka und Ursula Weißgärber (Seligergemeinde). (***29***)
25.05.2005 (25) LVB Die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei/Tschechischen Republik Irene Kunc, Prag/Mährisch Trübau (Präsidentin der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien) : Rolle, Bedeutung und Perspektive der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei/Tschechischen Republik. Martin Dzingel, Prag (Generalsekretär der Landesversammlung): Yukonorganisation (Jugendorg.) der deutschen Minderheit. (***23***)
27.07.2005 (26) LVT Niklas Perzi, Waldhofen/Niederösterreich (Wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer der Waldviertelakademie, Absolvent der Wiener und Prager Universitäten): Die „Gesetzmäßigkeiten“ bei der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei – eine Tragödie oder eine logische Schlussfolgerung der Geschichte? (***33***)
27.09.2005 (**27) LVB** Deutsch (Sudetendeutsch)-Tschechische Nachbarschaftsbeziehungen.
František Černy, Prag (Tschechischer Botschafter Berlin em.): Fragen der aktuellen Vergangenheitsbewältigung im Hinblick auf eine gute deutsch-tschechische Nachbarschaft in Gegenwart und Zukunft. Jan Sechter, Gesandter der Tschechischen Botschaft in Berlin: Grundlagen der Zukunft der deutsch-tschechischen Beziehungen unter dem EU-Aspekt. (***26***)
22.11.2005 (28) LVT Guido Masanetz, Berlin (Komponist, Dirigent, Pianist und Zeitzeuge, 91jährig) erzählt aus seinem Leben und spielt Kompositionen (eigene und andere) auf dem Keabord und gibt musikalische Erläuterungen. (***40***)
22.02.2006 (**29) LVT** Arthur Polzer, Botschaftssekretär der Tschechischen Botschaft: Der 4. März 1919 – Vorgeschichte, Geschehen und Nachfolgewirkungen am Beispiel von Mähren und meiner Heimatstadt Sternberg. (***22***)
31.05.2006 (**30) LVT** Sudetendeutsche Kulturschaffende im Ost und West bis zum Mauerfall Prof. Dr. Jähnichen em.: „Östliche“ und Franz Peter Künzel, München (Chefredakteur der Europäischen Kulturzeitschrift „Sudetenland“, Zeitzeuge) : „Westliche“ Kulturschaffende. (***29***)
30.08.2006 (31) LVT Dr. Berwid-Buquoy: Die Erste Tschechoslowakische Republik - Ein souveräner Staat oder ein französisches Protektorat? (**22**)

►

29.11.2006 (**32) LVT** Miksch: Sudetendeutsche in Thüringen nach der Vertreibung bis 1990 – Integration und Problematik in der Zeit des SBZ-/DDR-Staates. Anschließend Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Walter Künzel em., Erfurt (Dekan der Medizinischen Fakultät), Reinhold Andert, Berlin (Liedermacher/beide Zeitzeugen) und Miksch (Bekenntnisgeneration). (***28***)
27.02.2007 (33) LVT Blanca Mouralová, Berlin (Direktor des Tschechischen Zentrums Berlin): Das Collegium Bohemicum in Aussig im sudetendeutsch-tschechischen Spannungsfeld als Meilenstein zur Verständigung. (***20***)
30.05.2007 (34) LVT Reiner Elsinger, Wien (Bundesreferent für Heimatpolitik der Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreich/Zeitzeuge) : Die „Zweite Vertreibung" der Sudetendeutschen im Jahre 1946 aus Österreich – Zwangsausweisung von 225.000 Sudetendeutschen. (***25***)
29.08.2007 (**35) LVT** Dr. Martha Stocker, Bozen, Südtirol/Italien (Landtagsabgeordnete der Südtiroler Volkspartei und Vizepräsidentin der Föderalistischen Union Europäischer Minderheiten, Regionalassesorin Bozen-Trentino) : Südtiroler Minderheit in Vergangenheit und Gegen- wart – Südtiroler Minderheitenlösung als allgemeingültiges Modell? Parallelität zum sudetendeutsch-tschechischen Verhältnis? (***20***)
28.11.2007 (36) LVT Oliver Dix, Hannover (Präsidiumsmitglied des Bundes der Vertriebenen und Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Niedersachsens) : Junge deutsche Generation im Dialog mit den östlichen Nachbarn – Aktueller Stand zur Problematik „Zentrum gegen Vertreibungen". (***22***)
30.01.2008 (**37)** LVT Jan Šicha, Prag (Mitarbeiter des Außenministeriums Prag, Abteilung Mitteleuropa, Kulturattaché em., Gründungsdirektor des Tschechischen Zentrums München) : Vergangenheit im Wandel – Was hat Sudetendeutsche und Tschechen aus der gemeinsamen Geschichte interessiert und was wird uns künftig interessieren? (***25***)
30.04.2008 (38) BTR Otto Seidl, Eskilstuna/Schweden (DSAP-Emigrant 1938 und Vorsitzen-der der Treuegemeinschaft Sudetendeutscher Sozialdemokraten in Skandinavien), Tomáš Okurka Aussig (Historiker), Dr. Mike Schmeitzner, Dresden (Hannah-Arendt-Institut) und Prof. Dr. Günter Schödl, Berlin (Humboldt-Uni, Lehrstuhl Geschichte Ost- und Mitteleuropa) : Sudetendeutscher Widerstand gegen Henlein und Hitler – Lebenserinnerung des Zeitzeugen Otto Seidl (DSAP) mit Podiumsdiskussion bzw. Einführungen durch Schmeitzner und Schödl. (***100***)
09.07.2008 (**39)** LVT Dr. Eugenie Trützschler von Falkenstein (Enkelin des Sokoln-Mitbegründer Fügner), Oberregierungsrätin, Wissenschaftlicher und Parlamentsdienst des Thüringer Landtages in Erfurt, Dozentin an der TU Ilmenau und der Karlsuniversität Prag: Staatsrechtliche Aspekte des Rechtswesens der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik im 20. Jahrhundert. Stellung und Situation der Deutschen und Tschechen in den Ländern der Böhmischen Krone und den Nachfolgestaaten. (***26***)
17.09.2008 (**40)** LVT Martin Krafl, Berlin/Prag (Direktor des Tschechischen Zentrums Berlin): Meine Tätigkeit als Pressesprecher von Präsident Vaclav Havel. Das Thema wurde in Form eines Interviews mit dem Journalisten Miksch durchgeführt. (***32***)
10.12.2008 (41) BTR Jahresausklang 2008, Musikalisches und Literarisches aus dem Böhmischen Sudetendeutscher Kulturpreisträger Masanetz am Piano mit deutschen und tschechischen Kompositionen, Eschka mit Geschichten tschechischer Autoren und Gesang. (***34***)
02.02.2009 (**42)** LVT Sudetendeutsche Sozialdemokratie in Deutschland – Neue Erkenntnisse? Die Journalisten Miksch und Dr. Šonka im Gespräch mit George Jaksch (Antwerpen), dem Sohn von Wenzel Jaksch, dem großen sudetendeutschen Sozialdemokraten. Außerdem Abspielen von bisher kaum bekannten Reden von W. Jaksch (1937 und 38) aus der Tonkonserve. (***33***)

►

06.05.2009 (**43)** LVT Prof. Dr. Michael Schwartz, Berlin (Institut für Zeitgeschichte): Erfolgreiche Integration der Vertriebenen in Deutschland? Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegsgesellschaften. Assimilationsstrategie in der SBZ/DDR. (***23***)
29.07.2009 (**44) LVT** Prof. Dr. Rudolf Grulich, Nürnberg (Kirchenhistoriker, Direktor des Hauses Königstein, Honorarprof. an der Uni Gießen, Mitglied des Sudetendeutschen Rates und verschiedener internationaler Gremien der Kirche und Minderheitsorganisationen): Rolle der Kirchen im sudetendeutsch-tschechischen Verhältnis im 20. Jahrhundert. (***27***)
14.10.2009 (45) LVT Richard Wagner, Berlin, exilierter Banater Schwabe (Rumänien), Germanist, Lehrer, Schriftsteller und Journalist : Minderheitenpolitik in der k-u-k Monarchie am Beispiel der Banater Schwaben – Entwicklung, Werdegang und Ist-Zustand. (***20***)
16.12.2009 (**46)** BTR Jahresabschluß 2009 - Musikalische Erinnerungsreise durch die Geschichte mit Lutz Jahoda und Guido Masanetz (Piano und Gesang). (***30***)
10.02.2010 (**47)** LVT Thomas Oellermann, Prag/Aussig (Stipendiat des Collegium Bohemicum und Doktorand an der Uni Düsseldorf): Sozialdemokratische deutsche Organisationen und Vereine in der Tschechoslowakei von 1918-38 – die sozialdemokratische sudetendeutsche Arbeiterbewegung zwischen den beiden Weltkriegen. (***20***)
05.05.2010 (**48) LVT** Dr. Tomáš Vilímek, Prag (Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Republik) und Dr. Bernd Florath, Berlin (BStU): Die beiden sozialistischen Geheimdienste StB und MfS – Kooperation oder Konfrontation? (***20***)
04.08.2010 (**49) LVT** Vergewaltigungen vor, im und nach dem II. Weltkrieg – das Schicksal deutscher Frauen, Mädchen und Kinder. Referenten: Vanča und Dr. Kiesewetter-Giese. Anschließend Podiumsdiskussion mit Dr. Kiesewetter-Giese, Sibylle Dreher, Michael Braun (Antragsteller zur Errichtung eines Denkmales für die vergewaltigten Berliner Frauen) und Dr. Milan Čoupek, Gesandter der Tschechischen Botschaft. (***38***)
03.11.2010 (**50)** LVT 10 Jahre sudetendeutsch-tschechische Dialogveranstaltungen, Pioniere der ersten Stunde. Kurzreferate von Vanča, Dr. Šonka, Trefzer und Aulický (Außenministerium Prag)
über Ziele, Rückschau, Ist-Zustand, Perspektive der Verständigung und Aufarbeitung. (***21***)
15.12.2010 (51) BTR Jahresabschluß 2010, Vorweihnachtliche Abschlussveranstaltung mit Guido Masanetz am Piano und mit Erklärungen zur Musikgeschichte, Olga Weiss Gesang und Literatur und Lesung Ulrich Miksch. (***20***)
03.02.2011 (52) LVT Marco Zimmermann, Aussig/Prag (Stipendiat des Collegium Bohemicum und Doktorand an der Uni Düsseldorf) : Lodgman von Auen – Vom Reichstagsabgeordneten in Wien über den Landeshauptmann Deutsch Böhmen bis zum Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft. (***31***)
23.03.2011 (52) LVT Wilhelm von Gottberg, Schnega/Niedersachsen (Präsident der Generalversammlung der Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV), Vizepräsident des BdV und Chefredakteur der Preußischen Allgemeinen Zeitung) : Die Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV) und der Bund
der Vertriebenen (BdV) – Gemeinsamkeiten oder Widerspruch? (***20***)
11.05.2011 (**53)** LVT Prof. Dr. Frank Hadler, Leipzig (Uni Leipzig): Jan Masaryk – Präsidentensohn und Diplomat im Dienste der Republik. (***20***)
13.07.2011 (**54) LVT** Dr. Manfred Püschner, Berlin (Historiker, ehemals Radio Prag, Deutschlandradio und Akademie der Wissenschaften, Zeitzeuge) : Der Prager Aufstand im Mai 1945 und die Wlassow-Armee aus historischer und heutiger Sicht. (***33***)

►

12.10.2011 (**55)** LVT Martin Trefzer – Die revolutionäre Ideologie des Hussitismus und ihre Bedeutung für die tschechischen und deutschen Beziehungen. (***27***)
14.12.2011 (**56) BTR** Vorweihnachtlicher Jahresabschluß im Rahmen eines Konzertes - Guido Masanetz (Piano und Musikgeschichte), Olga Weiss (Gesang) und Ulrich Miksch (Lesung). (***37***).
22.02.2012 (**57) LVT** Sebastian Klähn, Dresden (Jurist und Mitarbeiter im Arbeits- und Sozialministerium des Landes Sachsen): Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht der Tschechischen Republik im Rahmen der EU und der Tschechischen Arbeitnehmer in Deutschland. **(25)**
23.05.2012 (58) RHM Dr. Edith Kiesewetter-Giese und Peter Josef Vanča über Aspekte aus Band I und II von Dr. Tomáš Krstics „Verschwiegene Geschichte 1918-1938-1948-1968“ (***25***).
18.07.2012 (59) DG Stefan Dölling, Berlin, Mag. Geschichte und Angl., Doktorand HUB: „Volkstumskämpfer – Sudetendeutscher Paramilitarismus und Sudetendeutsches Freicorps“ (***27***).
19.09.2012 (60) RHM Dr. Manfred Püschner „Karl Kreibich – Linker Sozialdemokrat, Spalter der DSAP, Kommunist und Rebell in der KPČ – Plädoyer für eine gerechte Beurteilung.“ (***24***).
14.11.2012 (61) RHM Daniel Hegedus, Assistant-Prof., Mitarbeiter der Stiftung Wissenschaft und Politik, Fachgebiet Ost- und Mitteleuropa - „Vom Pittsburger Abkommen bis zum Slowakischen Staat Das Verhältnis der Slowaken zur Tschechoslowakei“ (***24***).
19.12.2012 (62) BTR Jahresabschluß 2012 – Musikalisches und Literarisches mi Guido Masanetz am Flügel (Komponist, Pianist), Olga Weiss Gesang, Ulrich Miksch – Lesung (***37***).
20.02.2013 (63) DG Prof. Dr. Rudolf Grulich – „Ostpriesterhilfe, Kirche in Not, Haus Königstein, Beispiel Werenfried van Straaten … Gemeinsamkeit der kirchlichen Vertriebenenarbeit im Nachkriegsdeutschland?“ (***26***).
15.05.2013 (**64)** RHM Daniel Hegedus – „Rolle und Bedeutung der Deutschen in Ungarn von der Vergangenheit bis zur Gegenwart“. (***24***).
28.08.2013 (65) BTR Prof. Dr. Otto Weiss, Berlin, Sozialmediziner - Sokoln und Deutsche Turnverein, Tschechischer und Sudetendeutscher Paramilitarismus oder zentral/lokale nationale Identitätsfindung? Lage ab 1933 in Berlin, Veränderungen durch den NS. Referent“ (***23***).
13.11.2013 (66) RHM Dr. Andreas Wiedemann, Historiker, deutscher Mitarbeiter der Österreichischen Botschaft in Prag – „Stellung der in der ČSR verbliebenen Deutschen und Minderheiten bis Mitte der 50er Jahre, Besiedlung und Auffüllung des Grenzlandes“. Zdeněk Aulický, Prag i. R. „Die tschechische Sicht auf dieses Thema“ (***22***).
11.12.2013 (67) BTR Jahresabschluß 2013 – Musikalisches und Literarisches mit Guido Masanetz am Flügel (Abschlußkonzert) und Verabschiedung durch den Botschafter S.E. Dr. Rudolf Jindrak, Olga Weiss (Gesang) und Lesung von Texten von Otfried Preußler durch Ulrich Miksch (***30***)
12.02.2014 (**68)** DG Dr. Günter Reichert, Bad Honnef, Politologe, Leiter Bundeszentrale Politische Bildung Bonn i. R., vielfacher Sudetendeutscher Amtsträger und Auszeichnungen – „Die Sudetendeutsche Volksgruppe nach der Vertreibung – Geschichte, Struktur und Probleme.“ (***25***).
07.05.2014 (69) DG Dr. Andreas Wiedemann – „Heydrich und die Sudetendeutschen“ (***31***).
27.08.2014 (70) DG Prof. Dr. Alfred Bönisch em. Schönow bei Berlin, Historiker „Ursachen und Verursacher des Ersten Weltkrieges– Lage und sozialökonomische Gründe dafür ab 1914 – die Verflechtung der k-u-k Monarchie mit dem Deutschen Reich.“ (***20***)

►

05.11.2014 (71) DG Heinrich Klamt, Diplom-Slawist Russisch/Tschechisch, Dolmetscher an der Prager Botschaft von 1966-73 - „Erinnerung eines Zeitzeugen an den Prager Frühling." (***23***)
10.12.2014 (72) BTR **Musikalisches** und Literarisches zur Vorweihnachtszeit – Filmische Rück- schau auf vergangene SDG-Abschlußveranstaltungen mit Guido Masanetz und Olga Weiss von 2009 - 2013; Ulrich Miksch liest Böhmische Adventsgeschichten und Olga Weiss singt und spielt Advents- und Weihnachtslieder (***29***).
18.02.2015 (73) DG Kurzfilm über Přemysl Pitter zum Thema: „Ein Tschechischer Nationen-übergreifender Held in drei Diktaturen und drei Systemen - die Rettung deutscher, jüdischer und tschechischer Kinder", Podiumsdiskussion Zeitzeuge Hans Wunder („Pitterkind") und Ulrich Miksch (Journalist) (***21***).
20.05.2015 (74) DG Anzelm Baran – 1. Botschaftsrat der Ungarischen Botschaft – „Ungarn im Spiegelbild gesellschaftlicher Veränderungen vor und nach 1989 - Europa-Picknick von Sopron, seine Vorläufer und Ergebnisse" (***24***)
17.06.2015 (75) Besuch der Russischen Botschaft Unter den Linden 63-65 mit einer einstündigen Führung durch den Attaché Dennis Fabrichnikow (***14***)
28.06.2015 (76) Besuch des Musicals vom Komponisten Guido Masanetz als Gala „In Frisco ist der Teufel los" in der „Musikalischen Komödie" in Leipzig in Anwesenheit des Komponisten (***8***).
19.08.2015 (77) DG Podiumsdiskussion **„Professorenkolleg" -** die emeritierten Berliner (Ost) Sudetendeutschen Professoren der dreißiger Jahrgänge Otto Weiss (Mediziner-Berlin), Alfred Bönisch (Historiker -Schönow), und Hans Richter (Techniker- Frankfurt/O.) diskutieren über „nach 25 Jahren der Wiedervereinigung Berlin Ost und West - Ergebnisse und Probleme"(***25***)
18.11.2015 (78) DG Prof. Dr. Peter Kosta, Institut für Slavistik der Universität Potsdam – „Konzeption der Mehrsprachigkeit von Kaiser Karl IV. bis zur Ersten Republik (ČSR)"(***22***)
16.12.2015 (79) BTR Musikalisches und Literarisches zur Vorweihnachtszeit; Piano-Konzert, Prof. Birgitta Wollenweber –HfM Hanns Eisler, spielt klassische Romantik (Beethoven, Chopin, Schumann, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy); Literarisches: Ulrich Miksch liest aus Preußlers „Flucht nach Ägypten" und Singen von Advents- und Weihnachtsliedern zur Gitarre von Olga Weiss. (***34***)
18.02.2016 (80) DG Podiumsdiskussion zum Thema „Flüchtlinge und Vertriebene vor und nach 1945" mit Georg Gafron (Journalist und Medienmanager), Martin Rust (Historiker und Publizist), Martin Trefzer (Volkswirt und Historiker) und Anzelm Barany (Historiker, Erster Botschaftsrat der Ungarischen Republik) (***31***)
10.03.2016 (81) St. Petruskirche in Wilmersdorf, Kirchenführung (Architektur und Geschichte der Piusbrüder (***8***)
18.05.2016 (82) DG Dr. Jaroslav Šonka, Prag: „Theresienstadt vor und nach 1945 die alt-Österreichische Festungsstadt im Verlauf ihrer Geschichte und im heutigen Kontext" (***21***)
17.08.2016 (83) DG Dr. Gerburg Thunig-Nittner, Historikerin, Berlin: Die Tschechische (Tschechoslowakische) Legion in Russland – Ihre Rolle bei der Entstehung der ČSR (***26***)
16.11.2016 (84) DG Dr. Konstantin Hermann, Historiker, Dresden: Ideologische Diversion der DDR bei der Zerschlagung des „Prager Frühlings" 1968, die Hetzorgane Radiosender Vltava und das „Journal" Zpravý; Bericht des damals 22jährigen Studenten der Geschichte an der Karlsuniversität Zdeněk Aulicky zum Geschehen. (***24***)
14.12.2016 (85) BTR Musikalisches und Literarisches zur Vorweihnachtszeit, Einführung und Willkommensgruß durch den Botschafter S. E. Tomáš Podivínsky, Klavierrecital Prof. Birgitta Wollenweber (Ravel, Satie, Chopin, Schumann) ; Ulrich Miksch liest Geschichten aus Preußlers „Mein Rübezahlbuch" und P. J. Vanča gibt eine kurze Vorschau auf den

►

Literaturbeitrag für die nächste Abschlußveranstaltung (13.12.17) aus Aschenbrenners „Sudetenland, wie es lachte“ (***28***)

15.02.2017 (86) DG Ulrich Miksch, Magister Philosophie, Journalist, Wenzel-Jaksch-Forscher, Berlin: „In memoriam Wenzel Jaksch (120. Geburtsjahr, 50. Todesjahr) – ein sudetendeutscher Europa-Politiker (DSAP, SG, BdV, SPD) in zwei demokratischen Systemen (***25***)

17.05.2017 (87) DG Das Münchener Abkommen - Peter Josef Vanča: Sein Zustandekommen Martin Rust: Seine Rechtsverbindlichkeit und die Folgen (***20***)

16.08.2017 (88) DG Prof. Erich John em., Berlin: Erich John – Ein Sudetendeutscher „DDR-Designer“ – sein Leben und Wirken (***29***)

15.11.2017 (89) DG Dr. Milan Čoupek – Stellvertretender Botschafter der Tschechischen Republik – 20 Jahre Deutsch – Tschechische Erklärung (Deklaration) – Erklärung, Verlauf und die Bedeutung für die gegenwärtigen sudetendeutsch-deutsch-tschechischen Beziehungen. Ulrich Miksch – Journalist – Die Erklärung aus Sicht der Sudetendeutschen (***27***)

13.12.2017 (90) BTR Musik und Talk zur Vorweihnachtszeit und zum Jahresabschluß 2017: mit Prof. Birgitta Wollenweber (Konzertpianistin) Gesamtleitung und mit den Meisterschülern Jianig Zhao(China), Peter Gorobetz (RU), A Jing Son (S-KOREA), Yelyzaveta Rodionova (UKA) alle Piano; Agneta Kuczmera (PL) – Mezzosopran - alle Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin – spielen klassische Musikstücke von J. S. Bach, W.A. Mozart, J. Brahms, und F. Schubert; Ulrich Miksch liest Geschichten aus Hašeks Erzählungen (übersetzt von Gustav Just) (***42***)

(91) DG Paul Alfred Kleinert – Berlin – Theologe, Schriftsteller: Franz Fühmann, ein „Sudetendeutscher DDR-Literat“ oder Alt-Österreichischer der Deutscher Literat? (***22***)

(92) RHM Dr. Andreas Morgenstern – Schiltach/Schwarzwald, Historiker – Antifaschistischer Deutscher Sender „Schwarze Front“ bei Prag 1934/5 unter Rudolf Formis und Otto Strasser im Rahmen der illegalen Sender in der Ersten Tschechoslowakischen Republik (***22***)

(93) RHM Prof. Dr. Jan Čapek – Universität Pardubice – Germanist, Historiker: Hundert Jahre Tschechoslowakischer/Tschechischer Staat – Tschechen und Deutsche von 1918-2018 in historischen Einschnitten – Langsamer und schwieriger Paradigmenwechsel (***25***)

17.10.2018 (94) RHM Dr. Michal Frankl – Jüdisches Museum Prag – Politologe, Historiker, **Antisemitismusforscher** – Antisemitismus z.Z. der Entstehung der Ersten Tschechoslowakischen Republik (tschechischer Antisemitismus); Ulrich Miksch – Philosoph, Journalist, DSAP-Forscher-… (sudetendeutscher Antisemitismus) (21)

08.12.2018 (95) STAATSOPER – eineinhalbstündige Führung durch die Staatsoper von Berlin (***10***)

19.12.2018 (96) BTR Musik und Talk zur Vorweihnachtszeit und zum Jahresabschluß 2018 mit Prof. Birgitta Wollenweber und den Bulgarischen Meisterschülern Hassan und Ibrahim Ignatov (alle Hochschule für Musik „Hanns Eisler “) spielen Klassik von Loewe, Chopin und Schubert und Ulrich Miksch liest Böhmerwaldgeschichten von Wenzel Jaksch (42)

►

02) Abgelehnte Briefmarke zum 4. März 1919!

Zur hundertjährigen Wiederkehr des 4. März 1919 wollte die Heimatgruppe BOHEMIA Troppau bei der tschechischen Post eine Gedenkmarke auflegen lassen. Wie es Ihnen dabei ergangen ist, schildert **Richard Neugebauer** wie folgt:

Das Jahr 2018 war in Tschechien im Zeichen der großzügigen Feier. Hundertjähriges Jubiläum der Gründung der Tschechoslowakei brachte eine regelrechte patriotische Welle. Für objektive Urteile und andere Meinung gab es keinen Platz.

Der Umbruch vom 28. Oktober 1918 war jedoch nur ein Anfang einer komplizierten Phase und die endete erst mit dem Friedensvertrag mit Österreich von Saint-Germain-en-Laye am 10. September 1919. Inmitten dieses Zeitraumes liegen die Märzgefallenen vom 4. März 1919. Es fand bzw. findet ein Erinnerungsakt der SLÖ in Wien am 2. März 2019 und der SL in München am 10. März 2019 statt, weiters eine Ausstellung im Kaadener Museum und es gab schon eine Ausstellung in Leitmeritz. Sonst habe ich bei unseren zahlreichen Institutionen und Vereinen nichts gefunden. Wir in der BOHEMIA Troppau haben also beschlossen, eine eigene Briefmarke zu diesem Jubiläum zu bestellen.

Die Tschechische Post ist ein staatliches Unternehmen. Sie bietet die Möglichkeit, gegen Entgelt „private Briefmarke“ herauszugeben. Die Briefmarke muss bestimmten technischen Anforderungen entsprechen und das Ausgabejahr beinhalten. Die Mindestanzahl der Briefmarken ist 15.000 Stück und der Gesamtpreis mit dem Entwurf wäre etwa 16.000 Euro. Unsere Idee war, dass unsere Vereine die Briefmarken mit einer kleinen Ermäßigung kaufen, 2-3 Jahre anwenden und mit jedem frankierten Brief helfen, die Erinnerung zu erhalten.

Ein tschechischer Zeichenlehrer aus Trautenau hat den Entwurf erstellt. Er hat als Motiv zwei diagonale Hände fürs nicht gelungene Zusammenkommen vorgeschlagen, die versuchen, sich zu berühren. Links waren die Farben der deutschen Freiheit von 1848 – schwarz-rot-gold, rechts die Farben des traurigen Endes rot-schwarz-rot. Als Alternative wurde noch das Datum „4.März 1919“ oder die römische Jahreszahl „MDCCCCIX“ und 56 Kreuze im Hintergrund ausgearbeitet. Das Ziel, alles möglichst versöhnlich darzustellen.

Nachdem ich die Entwürfe geschickt habe, wurde ich von der zuständigen Referentin der Post in der Zentrale in Prag empfangen. Ich habe erfahren, dass man uns keine große Hoffnung gibt: „das Datum auf Deutsch, das geht nicht und die deutsche Fahne auch nicht. Schicken Sie den Entwurf als fertiges Druckblatt. Ich lege es schnellstens den Kommissionsmitgliedern vor. Die Bewilligung dauert am Längsten. Den Druck würden wir dann doch bis Ende Februar 2019 schaffen.“

Ich habe die durch die Verfassung gewährten Rechte der nationalen Minderheiten nicht erwähnt, wohl um unsere schwache Position im Lande gewusst. Wir änderten den Entwurf entsprechend. Das Datum 4. März 1919 und ursprünglich beabsichtigte 56 Kreuze wurden weggelassen und die Landesfarben angewandt: Silber und Rot für Böhmen, Silber, Rot und blau für Mähren und Gold und Schwarz für Schlesien. Der Entwurf wurde noch vor Weihnachten der Post geschickt.

Die Kommission „hat das Recht angewandt, ohne Grundangabe die Herausgabe dieser Briefmarke nicht zu empfehlen.“

Wien, am 7. Feber 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

►

03) Auflösung des Bildrätsels 1 von Seite 5

Die romantische Spree-Seite des Hohenzollernschlosses in Berlin – stattdessen beleidigt dort jetzt eine plattenbauähnliche Fassade die Berliner und ihre Gäste aus aller Welt

(Quelle des Bildrätsels: „Preußische Monatsbriefe“ der Preußischen Gesellschaft in Berlin)

►

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Leonie Ossowski, die schlesische Aufklärerin (1925 – 2019)

Am 4. Februar 2019 starb in Berlin die schlesische Schriftstellerin Leonie Ossowski. Sie wurde am 15. August 1925 in Röhrsdorf, Kreis Fraustadt, Grenzmark Posen-Westpreußen (1938 kam der Kreis zur Provinz Schlesien, 1941 zur Provinz Niederschlesien) als Jolanthe von Brandenstein geboren; „Leonie Ossowski“ war ihr Pseudonym, wie auch „Jo Tiedemann“.
Jolanthe von Brandenstein war eine von vier Töchtern des Gutsbesitzers Lothar von Brandenstein (1893-1953) und der Schriftstellerin Ruth von Ostau (1899-1966), ihre ältere Schwester war die Schauspielerin Yvonne Merin (1921-2012).
Bei Kriegsende floh die Familie von Brandenstein nach Hessen und später kam sie nach Oberschwaben, 1958 zog sie nach Mannheim, 1980 zog sie nach West-Berlin. Nach der Scheidung ihrer dritten Ehe (1978-1993) lebte sie allein. Sie hatte sieben Kinder, darunter den Theologen Louis-Ferdinand von Zobeltitz. Ihr Berufsweg führte sie über Fabrikarbeit, Fotolabor, Sprechstundenhilfe und Sozialarbeit für haftentlassene Jugendliche.
Unter dem Pseudonym Leonie Ossowski – darin steckt der polnische Name Osowa Sień ihres Geburtsortes Röhrsdorf – begann sie in den 1950er Jahren zu schreiben. 1953 schrieb sie für die DEFA in der DDR das Drehbuch für den von Frank Beyer gedrehten Spielfilm „Zwei Mütter“ (Uraufführung 1957). 1958 folgte in der DDR ihr erster Roman „Stern ohne Himmel“, 1968 erschien ihr erster Roman in der BRD. Sachbücher, Erzählungen, Drehbücher und Bühnenstücke folgten. 1980 wurde in ihrem Geburtsort, unter Beteiligung der dortigen Bevölkerung, der Film „Weichselkirschen“ nach ihrem Drehbuch gedreht. 2005 wurde ihr Roman „Die schöne Gegenwart“ fürs Fernsehen verfilmt („Neue Freunde, neues Glück“). 2013 wurde das filmische Porträt „Leonie Ossowski“ von Lih Janowitz uraufgeführt.

Leonie Ossowskis behandelte in ihren Werken vor allem soziale und gesellschaftspolitische Themen in Vergangenheit und Gegenwart.

Leonie Ossowski.

Grabstein auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof (2017), vorausschauend! *(WIK)*

Nach den Aufstellungen im Artikel „Leonie Ossowski“ (WIKIPEDIA, abgerufen am 13.02.19) erhielt Leonie Ossowski folgende Auszeichnungen und verfasste die aufgeführten Werke:

►

Auszeichnungen

- 1973: Ehrende Anerkennung beim Adolf-Grimme-Preis für *Treffpunkt 72: Die Kippe – Zur Bewährung ausgesetzt*
- 1977: Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis für *Die große Flatter*
- 1978: Buxtehuder Bulle für *Stern ohne Himmel*
- 1980: Adolf-Grimme-Preis mit Silber für das Drehbuch zum Film *Die große Flatter* (zusammen mit Marianne Lüdcke)
- 1981: Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen für *Weichselkirschen*
- 1982: Schillerpreis der Stadt Mannheim für ihr Gesamtwerk
- 1985: Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin mit dem GRIPS-Theater Berlin für das Stück *Voll auf der Rolle*
- 2006: Hermann-Kesten-Medaille
- 2007: Verdient um die polnische Kultur
- 2014: Andreas-Gryphius-Preis

Werke

Romane und Erzählungen

- *Stern ohne Himmel*, 1958 (verfilmt 1980)
- *Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?* Roman, 1968
- *Mannheimer Erzählungen*, 1974
- *Weichselkirschen*, Roman, 1976 (1. Teil der Schlesien-Trilogie)
- *Die große Flatter*, Roman, 1977 (verfilmt 1979)
- *Blumen für Magritte*, Erzählungen, 1978
- *Liebe ist kein Argument*, Roman, 1981
- *Wilhelm Meisters Abschied*, Roman, 1982
- *Littel fasst einen Entschluss und andere Erzählungen*, 1983
- *Neben der Zärtlichkeit*, Roman, 1984
- *Wolfsbeeren*, Roman, 1987 (2. Teil der Schlesien-Trilogie)
- *Das Zinnparadies*, 1988
- *Weckels Angst*, 1991
- *Holunderzeit*, Roman, Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1991 (3. Teil der Schlesien-Trilogie)
- *Von Gewalt keine Rede.* Zwei Erzählungen, 1992
- *Die Maklerin*, Roman, 1994
- *Herrn Rudolfs Vermächtnis*, Roman, Hoffmann & Campe, Hamburg 1997 als Heyne Taschenbuch, München 1998, ISBN 3-453-13756-6.
- *Das Dienerzimmer*, Roman, 1999
- *Die schöne Gegenwart*, Roman, 2001
- *Espenlaub*, Roman, 2003
- *Der einarmige Engel*, Roman, 2004

Drehbücher

- 1957: Zwei Mütter
- 1971: Tatort: Auf offener Straße
- 1979: Weichselkirschen
- 1979: Die große Flatter
- 1980: Stern ohne Himmel
- 1985: Voll auf der Rolle
- 1991: Von Gewalt keine Rede

Sachbücher

- *Zur Bewährung ausgesetzt. Bericht über Versuche kollektiver Bewährungshilfe*. Piper, München 1972
- *Der Löwe im Zinnparadies. Eine Wiederbegegnung*. Piper, München 2003 (über ein Wiedersehen mit Niederschlesien und Erinnerungen an Flucht und Vertreibung)

►

zu B. Nächste Veranstaltungen

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vorsitzende: Ute Breitsprecher

22. Januar 2019

Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
Gemeinsame Veranstaltung aller Heimatkreise, des Westpreußischen Bildungswerkes und des Ostdeutschen Hochschulbundes Danzig-Westpreußen:

Sonntag, 10. März 2019, ab 12:00 Uhr:
Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee) Siemensstadt, 13629 Berlin.- U-Bahnhof (Linie 7) Rohrdamm (von Süden her Ausgang hinten rechts)
Kosten € 25,00 (Mittagessen, Kaffeegedeck, Programm).

Annette Ruprecht bringt:

Henriette Baranius, eine westpreußische Sängerin und Schauspielerin (1768-1853)

Siehe die Angaben auf den Seiten xx bis xx hier im AWR-Nr. 744

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Kommissarischer Schatzmeister: Dieter Kosbab
14. Februar 2019

310 **Montag** **18. Februar 2019,** **18.30 Uhr**
Thema Die Beamtenfamilie Mebes in Westpreußen im 19. Jahrhundert. (Mit Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien

Fast könnte man glauben, der Schriftsteller Günter de Bruyn hätte in seiner bekannten Novelle „Märkische Forschungen“ das Schicksal von Friedrich August Mebes (1791-1863) vor Augen gehabt. Der Jurist Mebes entstammte der Familie eines preußischen Hofpredigers und seine Mutter war als Prinzenerzieherin tätig. Der junge Mann zog als begeisterter freiwilliger Jäger in die Befreiungskriege gegen Napoleon, und träumte insgeheim von einer einigen deutschen Republik, welche viel größer als Preußen sein sollte. Doch beschritt er nach den Befreiungskriegen die Beamtenlaufbahn, wurde höherer preußischer Verwaltungsbeamter in Westpreußen und ein treuer Monarchist. Er selbst, seine zahlreichen Verwandten und seine Nachkommen sind in ihrem Tun und Handeln eng mit einigen wichtigen Etappen der neueren preußischen und deutschen Geschichte verwoben.

Jürgen W. S c h m i d t (Jg. 1958) entstammt einer 1947 aus Schlesien vertriebenen Familie, diente als Offizier in NVA und Bundeswehr und studierte nach seiner Entlassung ab 1993 Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Als promovierter Historiker hat er sich seitdem auf die deutsche, osteuropäische und russische Geschichte sowie die Geheimdienstgeschichte spezialisiert und mehrere Bücher sowie zahlreiche Aufsätze verfasst. *JWS*

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.

►

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
D – 12167 Berlin
030/257 97 533 Büro; Fax auf Anfrage
post@ostmitteleuropa.de
www.ostmitteuropa.de
Postbank Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

14. Februar 2019

448 **Freitag** **15. März 2019,** **19:00 Uhr**
Thema "Ein Wandervöglein, die Wolken und ich ...". Ein literatur- und musikgeschichtlicher Streifzug von der Romantik bis zur Jugendbewegung. (Mit Medien).
Referent Dr. Winfried M o g g e, Berlin

Vögel, Wandervögel, Zugvögel: In den Gedichten und Romanen der Romantiker tauchen sie immer dann auf, wenn es um die Darstellung von Sehnsucht geht. Vorüberziehende Vögel wecken die Sehnsucht nach der Ferne oder von dort zurück in die Heimat, auch das Verlangen nach Freude und Liebe. Aber die Romantiker haben die Vogelmetaphorik nicht erfunden. Man findet sie in der Antike und in der deutschen Mystik, in der Dichtung des Barock, hundertfach dann in der Literatur und in den großen Volksliedersammlungen des 19. Jahrhunderts, tausendfach in der populären Musik dieser Zeit und des 20. Jahrhunderts. Das literarische Thema gewinnt auch gesellschaftspolitische Dimensionen: Je mehr Land durch Verstädterung und Industrialisierung zerstört wird, desto öfter beschwören Wanderer und Wandervögel das ganzheitliche Leben in einer bedrohten, heilen und heilenden Natur.

Das von Jacob und Wilhelm Grimm begonnene „Deutsche Wörterbuch“ teilt 1921 mit: „Wandervogel kommt jetzt als Name von Vereinen, die die Wanderung pflegen, vor.“ Der 1901 in Steglitz gegründete Verein „Wandervogel“ vereinnahmt und beansprucht den poetischen Begriff so erfolgreich, dass diese Kerngruppe der deutschen Jugendbewegung stets als erste in den Blick gerät, wenn dieses „Zauberwort“ der Romantik genannt wird. Haben diese Wandervögel ihren Namen bei ihrem Lieblingsdichter Joseph von Eichendorff geholt? Oder von einem Schlager „Ihre Wandervögel in der Luft“ von Otto Roquette (1851)? Oder von einem Gedicht „Wer hat euch Wandervögeln die Wissenschaft geschenkt“ auf einem Grabstein im Dahlemer St. Annen-Friedhof (1877)? Das sind nur drei von vielen Deutungen, die in der Literatur miteinander konkurrieren.

Der Historiker und Germanist **Winfried Mogge** zeigt auf einem Streifzug durch die Literatur- und Musikgeschichte die Wanderungen und Deutungen dieses literarischen Bildes. Bei seinen Recherchen hat er überraschende Entdeckungen gemacht.

E i n t r i t t f r e i !

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €, weitere Ermäßigungen möglich

►

03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis –

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!
(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

SUDETENDEUTSCHE GESELLSCHAFT e. V.

Peter Josef Vanča
1. Vorsitzender der SDG
13189 Berlin, Berliner Str. 67
Ruf: 030-859 72 667
Email : petervanca@web.de

04) Sudetendeutsch/Deutsch – Tschechisches Verhältnis, zurzeit und in Zukunft, sudetendeutsches Büro in Prag

Steffen Hörtler, Bad Kissingen, Stiftungsdirektor am Heiligenhof und stellvertretender Vorsitzender der SL

Montag, 18. Februar 2019, 14 – 16 Uhr

Ort: Rathaus Mitte, 10178 Berlin-Mitte, Karl-Marx-Allee 31, I. Stock, Raum 121,
U 5, Bhf. Schillingstraße

►

Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19, gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)
www.pommerngeschichte.de

05) Veranstaltungen in Planung!

Breslau Stammtisch Berlin

►

Wo	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow-Köpenick
Wann	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
Kontakt	egon.hoecker(at)gmx.de

06) Breslau vorgestern – 1000 Jahre. Mit Karl-Heinz Sabla

Mittwoch, 13. März 2019, 14:00 Uhr

Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 200980
F. +49 331 2009850
Internet: http://www.kulturforum.info
E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

07) Ein Verrat. Ein Film von Gábor Balog und Farkas-Zoltán Hajdú. Filmvorführung und Gespräch im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7Bürgen & 7Bürger in 7 Filmen«

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

Ort: Bundesplatz-Kino
Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Die siebenbürgisch-sächsischen Schriftsteller Hans Bergel und Eginald Schlattner stehen im Mittelpunkt eines filmischen Kontrapunktspieles. Ein dritter unsichtbarer Akteur sind die Siebenbürger Sachsen als Kollektiv. Die Verantwortung des Individuums, das in der

►

kommunistischen Diktatur einen Freund verriet, wird mit der Frage verknüpft, ob die Siebenbürger Sachsen, die ihre Heimat verließen, auch einen Verrat begangen haben.

Regie
Farkas-Zoltán Hajdú

Produktion
Ungarn 2005

Der Regisseur

Dr. Farkas-Zoltán Hajdú, geb. 1959 in Csíkszereda/Miercurea Ciuc/Szeklerburg (Siebenbürgen), Studium der ungarischen und deutschen Philologie an der Universität Babeș-Bolyai Klausenburg, wo er auch promovierte; Schwerpunktbereiche seiner Arbeit: Geschichte und Ethnologie; seit 1987 wohnhaft in Heidelberg, Autor zahlreicher Romane, Erzählungen und Essays in ungarischer Sprache, Regisseur, Übersetzer aus dem Deutschen und Rumänischen ins Ungarische (u. a. Harald Roths *Kleine Geschichte Siebenbürgens*, Dieter Schlesaks Roman *Capesius, der Auschwitzapotheker*, Eginald Schlattners Roman *Der geköpfte Hahn*.

Programm

Begrüßung
Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

Filmvorführung

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Farkas-Zoltán Hajdú ein.

Moderation
Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,– Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe 7bürgen 7bürger in 7 Filmen widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr
Von der Macht des Verdächtigens
A 2004, Regisseur: Walter Wehmeyer

►

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr
Ein Verrat
HU 2005, Regisseure: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú und Gábor Balog

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr
Zuwanderung nach Siebenbürgen
D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr
Die Gründer
RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky
Großkokler Botschaften
RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019
Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen
D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019
Hermann Oberth
RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

08) Deutsche Flüchtlinge in Dänemark 1945 bis 1949

Vortrag und Zeitzeugengespräch über ein vergessenes Kapitel der Nachkriegsgeschichte

Donnerstag, 28. Februar 2019, 18:00 Uhr

Königlich Dänische Botschaft
Rauchstraße 1, 10787 Berlin

Vor 70 Jahren verließen die letzten deutschen Kriegsflüchtlinge das Lager Oksböl in Dänemark. In der Öffentlichkeit ist weitgehend vergessen, dass bei Kriegsende eine Viertel Million Menschen vorwiegend aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern über die Ostsee nach Dänemark flohen. Viele blieben dort jahrelang in Lagern interniert. Tausende Gräber erinnern noch heute in Oksböl und an anderen Orten an die Flüchtlinge, vor allem tausende Kinder, die diese Zeit nicht überlebten.

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung und die Museen der Kommune Varde/Dänemark möchten den 70. Jahrestag zum Anlass nehmen, gemeinsam an das Schicksal dieser Flüchtlinge zu erinnern.

Das Projekt »Dänemarks Flüchtlingsmuseum« dokumentiert auf beeindruckende Weise, wie die Erinnerung an die Flüchtlinge in Dänemark für die Zukunft bewahrt wird. Dieses vom dänischen Architekturbüro Bjarke Ingels Group entworfene Museum entsteht auf Initiative der Museen der Kommune Varde am historischen Ort des ehemaligen Lagers Oksböl, in dem zwischen 1945 und Februar 1949 insgesamt etwa 100.000 deutsche Flüchtlinge lebten.

►

Grußwort

- Friis Arne Petersen, Botschafter des Königreichs Dänemark in Berlin

Begrüßung

- Claus Kjeld Jensen, Direktor der Museen der Kommune Varde
- Dr. Gundula Bavendamm, Direktorin der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Historische Einführung

- John V. Jensen, Kurator der Museen der Kommune Varde

Zeitzeugengespräch

Jörg Baden Zeitzeuge, geb. 1939
im Gespräch mit

Dr. Andreas Kossert, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Vorstellung

»Dänemarks Flüchtlingsmuseum«

- Anne Sofie Vemmel und Christensen, Projektleiterin »Dänemarks Flüchtlingsmuseum«

Im Anschluss bitten die Veranstalter zu einem kleinen Empfang.

Anmeldung:

Stiftung
Flucht
Vertreibung
Versöhnung

Eine Teilnahme ist nur mit vorheriger Anmeldung möglich. Die Karten werden nach Eingang der Anmeldung vergeben. Wir bitten um Verständnis, wenn wegen begrenzter Sitzplätze nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können.

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
T. +49 (0)30 2062998-0
F. +49 (0)30 2062998-99
E-Mail: veranstaltungen@sfvv.de

►

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten
Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0
Fax: 030-31 98 95-210
E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

09) Literatur im Geheimen. Unterdrückte Schriftsteller in der DDR und ihre Werke

Podiumsdiskussion

Dienstag, 05. März 2019, 18:30 Uhr

Ort der Veranstaltung

Museum für Kommunikation Berlin
Leipziger Straße 16
10117 Berlin

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Gemeinsam mit dem Museum für Kommunikation Berlin

Kurzbeschreibung

Podiumsgespräch u.a. mit Ines Geipel. In Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Berlin.
Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

►

10) Schwerpunkt #RevolutionTransformation

1989-2019: Die Revolutionen in Ostmitteleuropa – globale Entwicklungen und Perspektiven

Konferenz

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 19. März 2019

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Deutsche Gesellschaft e.V.
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Mit den Jahren 1989/90 verbindet sich eine historische Zäsur – mit nachhaltigen Wirkungen für Deutschland und für die Welt. Die Deutsche Gesellschaft e. V. möchte vom 19. bis 20. März 2019 gemeinsam mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur auf der oben genannten Konferenz im Jubiläumsjahr 2019 einen Beitrag leisten, um eine vergleichende Gesamtperspektive auf die „Friedlichen" Revolutionen von 1989/90 in der DDR und ausgewählten Ländern Ostmitteleuropas zu entwickeln. Ziel ist es, die Auf- und Umbrüche in den langen historischen Linien zu verorten und danach zu fragen, was geblieben ist.

Folgende Themen stehen im Mittelpunkt der Auseinandersetzung:

- 1989/90 als globale Zäsur
- die Revolutionen in der DDR und in ausgewählten Ländern Ostmitteleuropas
- von den Revolutionen zur Veränderung der internationalen Ordnung
- 1989/90 als Ausgangspunkte politischer Neuordnungen in der DDR und in Ostmitteleuropa
- persönliche Erfahrungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nach 1989/90
- 1989/90 als europäischer Erinnerungsort
- europäische Konflikte in der nachrevolutionären Epoche
- der Weg zu neuen Autoritäten – Demokratieverlust(e) in Europa
- Wohin strebt Europa?

Der Eintritt ist frei. **Um Anmeldung wird gebeten an:** Dr. Heike Tuchscheerer | Tel.: 030 88 412-254.

Ort der Veranstaltung

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund
Luisenstraße 18
10117 Berlin

►

Kontakt

Deutsche Gesellschaft e.V.
Voßstraße 22
10117 Berlin
Tel.: 030 88412 254
Fax.: 030 88 412 223
dg@deutsche-gesellschaft-ev.de
www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

11) Stanisław Stomma: Wegbereiter der polnisch-deutschen Versöhnung.

Vortrags- und Diskussionsabend mit Dr. Wolfgang Pailer

Dienstag, 05. März 2019, 19:00 Uhr

Ort: Polnisches Institut, 10178 Berlin-Mitte, Burgstraße 27

Das Polnische Institut in Berlin

eine Einrichtung des
Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen

►

Burgstraße 27, 10178 Berlin
an der Museumsinsel

Telefon: 030 / 24 75 81-0
Telefax: 030 / 24 75 81-30
E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.org

12) andere - Karneval für Kreative und Neugierige

Sonnabend, 16. Februar 2019, 11:00 - 13:00 Uhr

Workshop für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren

Eintritt: frei bei Anmeldung unter berlin@instytutpolski.org

Ort: Galerie des Polnischen Instituts, Burgstr. 27, 10178 Berlin
Früher wurde der polnische Karneval viel lauter gefeiert als heute. Es war die Zeit für große Feste, bunte Kostüme und zahlreiche Spiele.

Doch was wissen wir heute über polnische Karnevalsbräuche und Traditionen in der Vergangenheit? Was waren die Lieblingsspiele unserer Vorfahren, welche Gerichte und Naschereien wurden während der Feierlichkeiten gegessen?

Der Workshop für die Kleinen und Kleinsten präsentiert die interessantesten vergessenen Karnevalsbräuche aus Polen und bietet jede Menge Spaß. Mit Papier, Pappe, Pailletten und Federn werden eigene närrische oder märchenhafte Masken sowie Kostümentwürfe angefertigt.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft Berlin e.V.

Horstweg 39, 14059 Berlin
http://www.deruge.org/

13) Veranstaltung in Planung!

►

KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:**Katholische Akademie in Berlin e.V.**
Hannoversche Str. 5
10115 Berlin-Mitte
Tel. (030) 28 30 95-0
Fax (030) 28 30 95-147
https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php
information@katholische-akademie-berlin.de
Direktor: Joachim Hake

14) Berlin, Preußen und die Katholiken im 18. Jahrhundert

Vortragsreihe ZUR GESCHICHTE VON ST. HEDWIG
Vortrag von Pfarrer Prof. Dr. Michael Höhle, Berlin

Montag, 25. Februar 2019, 18:00 Uhr

St. Hedwig in Berlins Mitte ist seit dem 18. Jahrhundert der Hauptort der märkischen Katholiken. Die Geschichte der Kirche in der Diaspora eines protestantischen Kernlandes ist vielfältig.

Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle: Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – http://www.gfe-berlin.de

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten", ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft" der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

►

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

15) Große Geographen der Gesellschaft für Erdkunde: Wilhelm Reiß

Vortrag von Prof. Dr. Claude W. Sui, Leiter des Forums Internationale Photographie (FIP) der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

Dienstag, 19. Februar 2019, 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG) Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin

Vor etwa 150 Jahren brachen der Mannheimer Vulkanologe Wilhelm Reiß (1838-1908) und sein Fach-kollege Alphons Stübel (1835-1904) zu einer Expedition durch Südamerika auf. Ihre achtjährige Reise (1868-1876) führte sie durch Kolumbien, Ecuador, Peru und Brasilien. Wilhelm Reiß bestieg unter anderem als erster das rund 5900 Meter hohe Vulkanmassiv des Cotopaxi in Ecuador. Die Expedition brachte Reiß nicht selten an den Rand seiner physischen und psychischen Belastbarkeit.

Zu den beeindruckenden Zeugnissen dieser Reise gehören neben zahlreichen Exponaten und schriftlichen Aufzeichnungen vor allem umfangreiche Fotokonvolute. Die Aufnahmen stammen aus der Pionierzeit der lateinamerikanischen Fotografie. Imposante frühe Stadtansichten von Bogota und Lima dokumentieren eine rasch fortschreitende Urbanisierung. Im Gegensatz dazu beeindrucken Landschaftsbilder durch die Üppigkeit und

Arequipa, Plaza nach dem Erdbeben August 186 (Quelle: Reiss-Engelhorn-Museen)
Abenteuer Anden und Amazonas: Wilhelm Reiß‘ Südamerika-Expedition in historischen Fotografien

►

Wildheit der Natur. Andere Aufnahmen bezeugen die Zerstörungskraft von Erdbeben. Einen Schwerpunkt bilden die Porträtaufnahmen, die zum großen Teil die eurozentrische Sichtweise der Zeit vom vorzeigbaren „Wilden“ widerspiegeln.

Wilhelm Reiß war von 1885 bis 1887 Vorsitzer der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de.

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

16) Die Grabmalkunst von Karl Friedrich Schinkel

Vortrag von Dr. Lena Rebekka Rehberger, die über das Thema promoviert wurde.

Mittwoch, 20. Februar 2019, 19:00 Uhr

Ort: Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Zum herausragenden Œuvre des preußischen Architekten und Künstlers Karl Friedrich Schinkel gehört auch eine Anzahl von Entwurfszeichnungen, die Grabmale oder Mausoleen zeigen. Im Vortrag wird Schinkels vielseitige Grabmalkunst vorgestellt, mit welcher er äußerst stilbildend wirkte und wichtige Impulse für die Entwicklung der gesamten preußischen Sepulkralkunst im 19. Jahrhundert gab. Gäste willkommen!

►

Landesgeschichliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.
- Archiv und Bibliothek -
c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Postfach 610 179
10922 Berlin
Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

17) Besuch des Dendrolabors im Deutschen Archäologischen Institut (DAI)

Führung: Dr. Karl-Uwe Heußner

Donnerstag, 21. Februar 2019

Organisation: Ralf Gebuhr M.A.; Anmeldung: info@ralf-gebuhr.de.

Treffen: 10.00 Uhr U-Bhf. Podbielskiallee (U3), vor dem Ausgang zur Podbielskiallee. Begrenzte Teilnehmerzahl von 10 Personen, **Anmeldung per Mail unbedingt erforderlich** (ggf. auch per Handy: 0152 24 83 47 49).

Die Dendrochronologie hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel für Bauforschung und Archäologie entwickelt. Dendrochronologische Methoden können sogar zur zerstörungsfreien Untersuchung von Kunst- und Kulturgut dienen. Ergebnisse der Analysen werden in die Klima- und Umweltforschung eingebracht und sind eine wichtige Basis für unser Verständnis des Klimas. Karl-Uwe Heußner hat das Dendrolabor am DAI aufgebaut und kann wie kein zweiter über die Arbeit dieser Institution informieren. Da die Räume der Dendrochronologie nur klein sind, muss die Zahl der Teilnehmer auf zehn Personen beschränkt bleiben.

►

Brandenburg-Preußen Museum
Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

Winterschließzeit
noch bis 31. Januar 2018
10. Dezember 2018
bis 31. Januar 2019

Sonderöffnungszeiten
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99
wustrau(at)brandenburg-preussen-museum.de

18) Revolution und Republik 1918-1920

Vortrag von Dr. Andreas Bödecker, Stiftungsvorstand Brandenburg Preußen Museum

Sonntag, 17. Februar 2019, 15:00 Uhr

19) Die Feldpost im Ersten Weltkrieg

Vortrag von Dr. Thomas Janderk, Sammlungsleiter im Deutschen Historischen Museum

Sonntag, 17. März 2019, 15:00 Uhr

►

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus
Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info[at]lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: Lfbrechthaus
http://lfbrecht.de/

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

20) Der rigorose Demokrat: Otto Klepper

Buchvorstellung und Gespräch
Wolfgang Benz im Gespräch mit Astrid von Pufendorf
>Lebenszeugnisse<

Donnerstag, 28. Februar 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus
Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €
Einlass: ab 19:00 Uhr

Otto Klepper (1888-1957) war Jurist, Publizist und Politiker, seit 1931 als parteiloser Demokrat preußischer Finanzminister. Als Gegner Hitlers musste er 1933 Deutschland verlassen. Stationen seiner Flucht und des Exils waren Finnland und Mallorca, Paris und Mexiko. Das Amt als Finanzberater der chinesischen Regierung verlor er 1935 nach Intervention der Nazis. Seit 1947 arbeitete Klepper als Anwalt und Notar in Frankfurt a.M. Er engagierte sich in der „wirtschaftspolitischen Gesellschaft“ und war Mitbegründer der FAZ. Astrid von Pufendorf hat die Biografie des Antifaschisten Otto Klepper mit dem Titel „Mut zur Utopie“ vorgelegt. Im Gespräch mit Wolfgang Benz würdigt sie den unbeugsamen Widerstandskämpfer, den die Nazis durch die ganze Welt hetzten.

►

literaturHausBerlin
Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
http;//www.literaturhaus

21) Annette von Droste-Hülshoff

Reihe • Literatur trifft Wissenschaft

Zsuzsa Bánk, Karen Duve und Jochen Grywatsch im
Gespräch mit Dorothea Westphal

Mittwoch, 20. Februar 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

In »Fräulein Nettes kurzer Sommer« stellt Karen Duve die Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848) als eine Frau vor, die sich zwar unerschrocken in Männergespräche einmischte, deren Schreiben aber von ihrem Umfeld zunächst nicht ernst genommen wurde. Im Briefroman »Schlafen werden wir später« von Zsuzsa Bánk ringt die Lehrerin Johanna für ihre Doktorarbeit mit dem Werk »der Droste«. Aber auch die Wissenschaft beschäftigt sich immer wieder mit der berühmten Autorin der »Judenbuche «, so z. B. die Literaturkommission für Westfalen in Münster. Doch wie nähert man sich einer Dichterin aus dem 19. Jahrhundert? Über Annette von Droste-Hülshoff, das Recherchieren und das Schreiben unterhalten sich die beiden Autorinnen mit dem Droste-Forscher Jochen Grywatsch und der Deutschlandfunkredakteurin Dorothea Westphal.

Sendetermine: Freitag, 08. 03. 2019 um 19:30 Uhr, und in der Nacht zum Sonntag, 10. 3. 2019 um 00.05 Uhr. In Berlin auf UKW 89,6, DAB+, online mit der neuen Dlf Audiothek als App.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit Deutschlandradio Kultur

22) Jaroslav Rudiš »Winterbergs letzte Reise«

Buchpremiere

Dienstag, 26. Februar 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Jan Kraus, geboren im Böhmerwald an der tschechisch-deutschen Grenze, arbeitet als Altenpfleger in Berlin und begleitet Schwerkranke in den letzten Tagen ihres Lebens. So auch Wenzel Winterberg, der als Sudetendeutscher nachdem Krieg aus der Tschechoslowakei vertrieben wurde. Kraus' Erzählungen aus seiner Heimat wecken

►

Winterberg auf und holen ihn ins Leben zurück – und bringen ihn auf eine verrückte Idee. Er will mit Kraus eine letzte Reise antreten, auf der Suche nach seiner verlorenen Liebe – eine Reise, die die beiden durch die Geschichte Mitteleuropas führt. Von Berlin nach Sarajevo über Reichenberg, Prag, Wien und Budapest. Das tschechische Multitalent Jaroslav Rudiš, ausgezeichnet mit dem Preis der Literaturhäuser 2018, legt im tschechischen Kulturjahr 2019 mit »Winterbergs letzte Reise« seinen ersten auf Deutsch geschriebenen Roman vor – und eine große europäische Geschichte. Mit ihm unterhält sich Stefanie Ericke-Keidtel vom Literaturhaus Berlin. Ahoj!

Jaroslav Rudiš »Winterbergs letzte Reise« Luchterhand, 2019

23) Żanna Słoniowska »Das Licht der Frauen«

Buchpremiere

Mittwoch, 27. Februar 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Ukraine, war da was? Vor fünf Jahren begann die Krimkrise, und während der Entstehung dieses Programmheftes herrscht ein 30tägiges Kriegsrecht in der Ukraine. Słoniowska erzählt in ihrem Roman von vier starken Frauen aus vier Generationen im Herzen Lembergs, die ihr Freiheitsdrang, ihre Aufsässigkeit und ihre unglücklichen Lieben eint. Schließlich wird Marianna, gefeierte Sängerin an der Lemberger Oper und Aktivistin im Kampf für eine unabhängige Ukraine, auf offener Straße erschossen. Vor dem Hintergrund der bewegten Geschichte der Stadt Lemberg, die jahrhundertelang unter dem Einfluss unterschiedlicher politischer Mächte stand, erzählt der Roman von Müttern und Töchtern, privaten und gesellschaftlichen Revolten und dem unbedingten Glauben an Freiheit und Emanzipation. Mit Żanna Słoniowska unterhält sich die Lemberger Germanistin und Übersetzerin Sofiya Onufriv. Es liest Katja Riemann.

Żanna Słoniowska »Das Licht der Frauen« Kampa, 2018

24) Jan Wagner und Eugenijus Ališanka im Gespräch

Lesung und Gespräch

Freitag, 01. März 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Ein Meer, 10 Länder: Ostseedialoge

Jan Wagner und Eugenijus Ališanka im Gespräch mit Claudia Kramatschek Der Büchnerpreisträger Jan Wagner entfaltet in seinem Lyrikband »Australien« eine Windrose, die uns in die Lage versetzt, ganz baltisch zu amalgamieren – und im dichterischen Austausch mit dem kosmopolitischen Reisenden Eugenijus Ališanka verrückter manche

►

Grenze. Als Sohn eines verbannten Litauers in Sibirien geboren, als Übersetzer Zbigniew Herberts, als meditativer Beobachter eines Lebens am Gefrierpunkt bricht Ališanka aus der nationalen Abschottung einer »meist unsichtbaren Literatur auf der Landkarte der Weltliteratur« aus. Das Zwiegespräch beider Dichter über den Entwurf der eigenen Topografie in der jeweils fremden Stadt spricht von der Unbestimmtheit von Regionen und umreißt fließend Peripherien wie Provinzen und wird von der Literaturkritikerin Claudia Kramatschek moderiert.

In litauischer Sprache mit Simultanübersetzung von Jurgita Mikutyte.

Die Auftaktveranstaltung der Reihe »Ein Meer, 10 Länder: Ostseedialoge« ist eine Kooperation mit auslandSPRACHEN/ausland und Forum Mare Balticum

Topographie des Terrors
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,
info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254 09-99

25) „Asoziale" und „Berufsverbrecher" in den Konzentrationslagern 1933 bis 1938

Buchpräsentation: Dr. Julia Hörath, Hamburg
Kommentar: Dr. Angelika Königseder, Berlin
anschließend Podiumsgespräch
Moderation: Dr. Thomas Lutz, Berlin

►

Dienstag, 19. Februar 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Die ersten Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung von „Asozialen" waren Bettler, Landstreicher und Prostituierte. Zahlreiche weitere Untergruppen kamen dazu. Als „Berufsverbrecher" wurden Mehrfachstraftäter in die Konzentrationslager eingewiesen, obwohl sie ihre Strafen längst verbüßt hatten.

In ihrer Studie *„Asoziale" und „Berufsverbrecher" in den Konzentrationslagern 1933 bis 1938* (2017) weist Julia Hörath nach, dass bereits kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten eine systematische Verfolgung von sogenannten „Asozialen" und „Berufsverbrechern" begann. Ihre Haft in Konzentrationslagern wurzelte in Plänen, die weit vor 1933 zur Inhaftierung „sozialschädlicher" Personen entwickelt worden waren. Die KZ-Einweisungen gingen in erster Linie auf die Initiative lokaler Akteure zurück. Ihr Agieren schuf die Voraussetzungen für die 1937/38 durchgeführten Massenverhaftungen von über 10.000 Menschen, die als zentrale Maßnahmen einer „rassischen Generalprävention" gerechtfertigt wurden.

Julia Hörath gibt in ihrem Vortrag einen Überblick über die Ergebnisse ihrer Studie. Angelika Königseder kommentiert die Befunde im Rahmen aktueller Forschungsdebatten.

Julia Hörath, historisch arbeitende Politologin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hamburger Institut für Sozialforschung. Zuvor arbeitete sie freiberuflich für verschiedene KZ-Gedenkstätten sowie an der Arbeitsstelle für Nationale und Internationale Gewerkschaftspolitik der Freien Universität Berlin und war Lehrbeauftragte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Mit der vorliegenden Studie wurde sie an der Freien Universität Berlin promoviert.

Angelika Königseder ist als freiberufliche Historikerin tätig. Sie war Kuratorin der Ausstellung in der KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund und langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.
Thomas Lutz ist Gedenkstättenreferent der Stiftung Topographie des Terrors.

26) „Kristallnacht" und Kirchen: Wie reagierten Protestanten und Katholiken auf die Novemberpogrome 1938?

Vortrag: Prof. Dr. Manfred Gailus, Berlin
Moderation: Dr. Ulrich Prehn, Berlin

Dienstag, 26. Februar 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

►

Begleitprogramm zur Ausstellung „‚Kristallnacht' – Antijüdischer Terror 1938"
(Gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)

Über 90 Prozent der Deutschen gehörten 1938 einer christlichen Konfession an. Die beiden großen Kirchen waren die einzigen Institutionen im „Dritten Reich", die nicht komplett gleichgeschaltet waren.

In seinem Vortrag zeigt Manfred Gailus, dass die Kirchen als öffentlich-rechtliche Körperschaften durchaus die Möglichkeit gehabt hätten, im November 1938 zu sprechen. Aber die Kirchen schwiegen im Feuerschein der Gewaltereignisse. Dieses „große Schweigen" war das hervorstechende Merkmal kirchlichen Verhaltens. Daneben lassen sich aus Kreisen der protestantischen „Deutschen Christen" Beispiele verbaler Akklamation der Gewaltaktionen belegen. Ein namhafter Universitätstheologe meinte gar nach dem 9. November, wenn das jetzt noch nicht genug sei, dann müsse eben noch mehr kommen. Auf der anderen Seite standen Protestanten wie Katholiken, Männer und Frauen, die ihren Mund auftaten für die Stummen. Das war riskant und konnte für sie gefährliche Konsequenzen haben. Der Vortrag würdigt Männer und Frauen beider Konfessionen, die den Mut aufbrachten, die kirchliche „Politik des Schweigens" zu durchbrechen und von der Kanzel oder anderer Stelle gegen die antijüdischen Gewaltexzesse zu protestieren.

Manfred Gailus, 1949 geboren, ist apl. Professor für Neuere Geschichte am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Zu seinen neueren Publikationen gehören *Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945* (2015, Hg.), *Für ein artgemäßes Christentum der Tat. Völkische Theologen im „Dritten Reich*" (2016, hg. mit Clemens Vollnhals), *Friedrich Weißler. Ein Jurist und bekennender Christ im Widerstand gegen Hitler* (2017) und *Gegen den Mainstream der Hitlerzeit. Der Wuppertaler Theologe Helmut Hesse (1916–1943)* (2018).

Ulrich Prehn, 1966 geboren, Historiker, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zent-rum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Von 2015 bis 2017 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors und Kurator der Sonderausstellung „‚Überall Luthers Worte ...' – Martin Luther im Nationalsozialismus".

27) Gedenken an die „Fabrik-Aktion" und den Protest in der Rosenstraße

Mittwoch, 27. Februar 2019, 16:00 Uhr

16.00 Uhr
Stilles Gedenken am Mahnmal Große Hamburger Straße, Berlin-Mitte
El Male Rachamin: Kantor Simon Zkorenblut, Jüdische Gemeinde zu Berlin
Kaddisch: Rabbiner Jonah Sievers, Jüdische Gemeinde zu Berlin
Anschließend: Schweigemarsch zur Rosenstraße
16.25 Uhr
Gedenkfeier vor der Skulptur von Ingeborg Hunzinger, Rosenstraße, Berlin-Mitte
Gedenkode: Kantorin Esther Hirsch, Synagoge Sukkat Schalom
Begrüßung: Prof. Dr. Johannes Tuchel, Mitglied der Ständigen Konferenz und Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Gedenkwort: Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags
Merkwort: Dr. Mario Offenberg, Israelitische Synagogen-Gemeinde (Adass Jisroel) zu Berlin

►

Hebräischer Gebetsgesang: Rabbinerin Gesa S. Ederberg, Jüdische Gemeinde zu Berlin
Kaddisch: Esther Hirsch, Synagoge Sukkat Schalom
Musikalische Umrahmung durch den Chor des Moses-Mendelssohn-Gymnasiums

17.00 Uhr
Generationengespräch im Instituto Cervantes, Rosenstraße 18, Berlin-Mitte
Drei Generationen im Gespräch: Großmutter und Zeitzeugin Dr. Helga Christoph mit ihrer Tochter und ihrer Enkelin
Im Instituto Cervantes stehen warme Getränke bereit.
(Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum u.a., mit freundlicher Unterstützung des Instituto Cervantes Berlin)

28) „Zeughaus für die Schwerter des Geistes" – Die Deutsche Bücherei in Leipzig 1912–1945

Begrüßung: Prof. Dr. Andreas Nachama, Stiftung Topographie des Terrors
Vortrag: Dr. Sören Flachowsky, Berlin
Moderation: Monika Sommerer, Berlin

Dienstag, 05. März 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei
(Weitere Informationen in Kürze)

►

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin
kontakt@urania-berlin.de
http://www.urania.de/programm/
www.urania.de
Ruf: 030-218 90 91
Fax: 030-211 03 98

29) Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Zum 320. Geburtstag eines Ausnahmetalents

Vortrag von Johannes Prittwitz, Berlin

Montag, 18. Februar 2019, 15:30 Uhr

Beschreibung
Soldat, Porträt- und Landschaftsmaler, Theaterintendant, Landschaftsgestalter, Innendekorateur und Architekt - Hans Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff war ein Ausnahmetalent seiner Zeit. Sein Wirkungsbogen an der Seite von Friedrich II. führt von Neuruppin über Rheinsberg und Potsdam nach Berlin. Begonnen hatte er mit dem Apollotempel in Neuruppin, doch bald warteten größere Aufgaben: Umbau am Schloss Rheinsberg, Erweiterung von Schloss Monbijou und Schloss Charlottenburg, Stadtschloss Potsdam, Weinbergschloss Sanssouci, Planung der Berliner Königlichen Oper und der Hedwigskirche und manch anderes mehr.

30) Als Deutscher in Israel – beste Freunde?

Vortrag von Dr. Sebastian Engelbrecht, Berlin
Moderation: Dr. Andreas Götze, Berlin

Dienstag, 26. Februar 2019, 19:30 Uhr

Die beste Antwort auf den wachsenden Antisemitismus ist eine Reise nach Israel. Nirgendwo lässt sich die Vielfalt und Lebendigkeit, die Widersprüchlichkeit und Offenheit des Judentums so erleben wie im israelischen Alltag. Hier leben Juden und Nichtjuden, Israelis und Deutsche sehr unkompliziert miteinander. In Israel befremdet vieles, aber Deutsche und Israelis sind in besonderer Weise aufeinander bezogen. Die gegenseitige Neugier, ja Anziehung in den menschlichen Begegnungen ist unübersehbar und wird von einer einzigartigen Tiefe der staatlichen und gesellschaftlichen Beziehungen begleitet. Ein Abend über die faszinierende Nähe, aber auch offene Probleme aus der Sicht eines Deutschen in Israel.

Dr. Sebastian Engelbrecht, von 2008 bis 2012 ARD-Hörfunk-Korrespondent in Tel Aviv, heute Reporter der Deutschlandfunk-Programme in Berlin

Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer Interreligiöser Dialog (EKBO), Berlin

►

31) Mit Fontane nach Schottland. Einblicke in das Traumland eines Wanderschriftstellers

Vortrag von Dr. Almut Mey, Berlin

Montag, 04. März 2019, 15:30 Uhr

Wussten Sie, dass Theodor Fontane in Schottland auf die Idee kam, seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ anzutreten? Im 19. Jahrhundert wurde die Romantik geboren und ganz in ihrem Sinne machte sich Fontane dazu auf, Schottland, das Land der Heldenballaden, Burgen und traurig-schönen Abteiruinen, kennenzulernen. Für den fast 40-jährigen erfüllte sich mit dieser Reise ein Jugendtraum. Sein literarischer Reiseleiter war in erster Linie der für seine historischen Romane bekannte Sir Walter Scott. Fontane war daran interessiert, „Plätze historischer Erinnerungen und romantischen Interesses“ aufzusuchen. Dr. Almut Mey folgte seinen Spuren durch Schottland und hat die Orte fotografisch festgehalten, die Fontane 1858 besucht hat. Im Vordergrund stehen Textauszüge aus Fontanes Buch „Jenseit des Tweed“.

Dr. Almut Mey, Ethnologin und Kulturwissenschaftlerin, Berlin

►

C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

01) 22. Juni bis 04. Juli 2019: Studienfahrt nach Georgien und Armenien

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannehmer
Mo 10 – 12 Uhr und n.V.
westpreussenberlin@gmail.com
Ruf: 030-257 97 533 (Büro); Fax-Nr. auf Nachfrage
1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

Postbank Berlin
IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101
BIC BNKDEFF

17. Januar 2019

Studienfahrt Armenien & Georgien , 22. Juni bis 04. Juli 2019,

12 Tage / 11 Nächte inkl. HP

Gesamtpreis (mit Flügen) Euro 1.690 pro Person im DZ
(einschl. Euro 50,00 Bearbeitungsgebühr)
EZ-Zuschlag: Euro 130,00.

Anzahlung: von Euro 350,00 bis **21. Februar 2019** (mit Anmeldeformular);
(für verbindliche Anmeldung und Überweisung

Restzahlung: nach Bestätigung **bis 06. Mai 2019** Restzahlung.
Stornobedingungen. bis 28.02.2019 kostenfrei; ab 01.03.2019 30 %; ab 01.04.2019 50 %, ab 01.05.2019 70 %, ab 03.06.2019 80 % und ab 15.06.2019 90 % des Reisepreises (die Bearbeitungsgebühr von Euro 50,00 kann nicht erstattet werden).

Leistungen

- Linienflug mit Austrian Airlines / Lufthansa via Wien bzw. München ab / bis Berlin in der Economy-Class inklusive Tax/Steuern und 20 kg Freigepäck;
- 12 Übernachtungen mit HP (Mittag- oder Abendessen) in ***Hotels;
- 2-mal Abendessen in Gudauri;
- 2mal Weinprobe,
- Jeep-Fahrt;
- 1 Flasche Mineralwasser pro Tag pro Person;
- Chor-Konzert in Geghard;

►

- Seilbahnfahrt in Tatev;
- beschriebene Eintrittsgelder und Führungen;
- ständige deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Flughafen
- alle Transfers und Rundfahrten im modernen Reisebus laut Programm

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüße

Reinhard M. W. Hanke, Reiseleiter

Reiseverlauf:

(01) Sb, 22.06.19, 19:35 Uhr Flug ab Berlin-Tegel.

(02) So, 23.06.19, Jerevan – Etschmiadsin – Zvartnots - Jerevan

03:35 Uhr Ankunft auf dem Flughafen in **Jerewan.** Empfang durch die örtliche Reiseleitung und Transfer ins Hotel. Erholung.

Ab Mittag beginnen wir mit einer ersten Stadtführung in Jerewan. Im Zentrum der Stadt besichtigen wir den Platz der Republik, das Ministerium des Auswärtigen Amtes, das zentrale Postamt, die Nationale Gemäldegalerie und das Regierungshaus, das Denkmal der Mutter Armenien mit dem schönen Blick auf die ganze Stadt. Wir besuchen auch die Genozid-Gedenkstätte, gewidmet den Opfern des Genozids vom Jahre 1915.

Wir fahren danach in die Stadt **Etschmiadsin,** dem ,,Vatikan'' Armeniens. Hier besichtigen wir die Hauptkathedrale und zwei weitere Kirchen - Surb Hripsime und Surb Gajane (UNESCO-Weltkulturerbeliste). Auf dem Rückweg nach Jerewan besuchen wir Armeniens berühmteste Ruinenstätte **Zvartnots** mit der ersten Rundkirche des Landes (7. Jh., UNESCO-Weltkulturerbeliste).
Übernachtung in Jerewan.

(03) Mo, 24.06.19 Jerewan - Garni - Kloster Geghard - Jerevan

Am Morgen besuchen wir in Jerewan das Matenadaran, das Handschriftenmuseum, wo historische Dokumente von vielen Jahrhunderten ausgestellt sind (seit 1997 Weltdokumentenerbe der UNESCO). Fahrt zum Tempel **Garni.** Der Tempel stammt aus der hellenistischen Zeit und ist dem Gott der Sonne gewidmet. Danach sind wir Gäste einer armenischen Familie, bei ihr lernen wir, wie das Fladenbrot Lavash im nationalen Erdofen gebacken wird; anschließend können wir das warme Brot mit Käse und Koriander verkosten.

Unser nächstes Ziel ist die Perle der mittelalterlichen armenischen Architektur, das **Kloster Geghard**, eingetragen in die UNESCO- Weltkulturerbeliste. Das Kloster ist teilweise aus dem Fels gehauen. Hier erwartet uns ein Chor-Konzert.
Übernachtung in Jerewan.

►

(04) Di, 25.06.19 Jerewan - Chor Virap - Noravank - Zorats Karer - Goris

Fahrt zum **Kloster Chor-Virap** (4. Jh.). Das Kloster liegt im Ararat-Tal, wo der biblische Berg Ararat (in der Türkei) zum Greifen nahe scheint. Weiterfahrt zum **Kloster Noravank** aus dem 12. Jh. Das Kloster, das zu den wichtigsten touristischen Zielen Armeniens gehört, befindet sich in der engen Schlucht von Amaghu.

Mittagessen in einem Höhlenrestaurant mit Verkostung des armenischen ,,Schaschlik‘‘ (als Aufpreis).

Besuch der Steinkreisanlage **Zorats Karer**, die vielleicht ein prähistorisches Observatorium und möglicherweise älter als das englische Stonehenge ist. Weiterfahrt nach **Goris**, wo einige restaurierte Stadthäuser sowie das Museum zu Ehren des armenischen Dichters Axel Bakunz sehenswert sind.
Übernachtung in Goris.

(05) Mi, 26.06.19 Goris - Tatew - Selim Pass - Sewan See - Dilidschan

Am Morgen besuchen wir das **Kloster von Tatew**, ein bedeutendes Architektur-denkmal. Seit dem 16. Oktober 2010 ist das Kloster durch die von einer österreichischen Firma gebaute Seilbahn Tatew über die Worotan-Schlucht mit dem Ort Halidsor verbunden. In elf Minuten können Besucher nun das ganze Jahr über das Kloster erreichen. Die Seilbahn ist mit 5.750 Metern die längste, in einer Sektion mit einem durchgehenden Tragseil ausgeführte Pendelbahn der Welt (Guinnessbuch der Rekorde). Zur Schlucht des Flusses Worotan öffnet sich ein herrlicher Blick.

Über die **Selimer Karawanserei**, ein herausragendes Beispiel der armenischen weltlichen Architektur des Mittelalters, fahren wir an den **Sewansee**, den zweit- höchsten Süßwassersee der Welt, der etwa 2.000 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Hier besuchen wir das **Kloster Sewanawank** auf einer Halbinsel des Sewansees. Weiterfahrt nach **Dilidschan**, mit restaurierter Altstadt und bekannt als "Kleine armenische Schweiz", im Mittelalter Erholungsort der armenischen Könige.
Übernachtung in Dilidschan.

(06) Do, 27.06.19 Dilidschan - Sanahin - Haghpat - Sadachlo (Grenze) - Tbilisi

Wir besuchen die Klosterkomplexe **Sanahin und Haghpat** , die wichtigsten Bildungsstätten des mittelalterlichen Armeniens, eingetragen in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. In **Sadachlo**, an der armenisch-georgischen Grenze wechseln Bus und Reiseleiter und weiter geht‘s nach Tbilisi.
Übernachtung in Tbilisi.

(07) Fr, 28.06.19 Tbilisi

Heute entdecken wir die georgische Hauptstadt – **Tbilisi**, ein wichtiges industrielles, soziales und kulturelles Zentrum Georgiens. Tbilisi wurde im 5. Jh. n. Chr. von Wachtang I. Gorgassali, dem georgischen König von Kartli (Iberien), gegründet. Im Rahmen der Stadttour entdecken wir nicht nur die Altstadt, sondern auch neue und moderne Gebäude.
Zuerst besichtigen wir die Metechi-Kirche der Heiligen Jungfrau, Schwefelbäder, Narikala Festung, Friedensbrücke und Fahrt mit der Seilbahn an die Narikala-Festung. Wir besuchen die Festung und die Statue “Mutter Georgiens” und kehren zurück in die Stadt. Danach fahren wir mit der Stadtbesichtigung und mit Bummeln auf den Straßen Schardeni und Leselidse fort. Besichtigung der Sioni-Kirche aus dem 7. Jh. und der Antschischati-Kirche, der ältesten Kirche in Tbilisi aus dem 6. Jh. Besuch des staatlichen Museums in Tbilisi.

►

Später spazieren wir auf der Rustaveli-Straße und fahren am Ende zur Agmaschenebeli-Straße, wo wir gemütlich in einer Fußgängerzone bummeln und die alte, aber restaurierte Architektur, welche nur für Tbilisi kennzeichnend ist, entdecken können. Abendessen in einem typisch georgischen Restaurant.
Übernachtung in Tbilisi.

(08) Sb, 29.06.19 Tbilisi - Dawit Garedscha - Sighnaghi - Kvareli

Nach dem Frühstück geht es nach Kachetien, der bekannteste Weinbauregion Georgiens. Georgien ist als Heimatland des ersten Weines anerkannt und das georgische Weinherstellungsverfahren gehört zum immateriellen Erbe der UNESCO.

Der erste Besuch gilt dem **Dawit-Garedscha-Kloster-Komplex** (Hauptkloster aus dem 6. Jh.) mit den alten Wohnhöhlen (Wandmalereien). Dawit Garedscha, das älteste Kloster des Landes, zählt zu den wichtigsten und bekanntesten Sehenswürdigkeiten.

Unser nächstes Ziel ist die Stadt **Sighnaghi.** Sie wird "die Stadt der Liebe" genannt. Wir genießen einen schönen Panoramablick auf das Tal des Alasani-Flusses und die Berge des Kaukasus während des Rundgangs in Sighnaghi. Frisch restauriert, stellt sich die Stadt als Schmuckstück dar.
Am Nachmittag Fahrt nach **Kvareli** und Besuch der Weinkelterei "Gwirabi". Wir erfahren alles über die georgischen Weinherstellungsverfahren und probieren verschiedene georgische und europäische Weinsorten.
Übernachtung in Kvareli.

(09) So, 30.06.19 Kvareli - Gremi - Alawerdi - Tsinandali - Telawi - Tbilisi

Nach dem Frühstück im Hotel Fahrt zum **Gremi-Kloster**. Gremi war die Hauptstadt von Kachetien und eine der wichtigsten Städte auf der Seidenstraße im Mittelalter. Wir besuchen die Kirche der Erzengel, ein Museum und Ausgrabungen. In **Alawerdi** besichtigen wir die Kirche des heiligen Georg (11./12. Jh.), bis zur Weihung der Sameba-Kathedrale 2004 in Tbilissi der höchste georgische Kirchenbau.
Weiterfahrt nach **Tsinandali** (Stadtteil von Telawi) und Besuch des Chavchavadse-Museums, das Landhaus mit einem schönen Garten einer Familie aus dem georgischen Hochadel. Alexander Chavchavadse, der romantische Dichter und Adelige war der erste in Georgien, der die Tradition der alten georgischen Weinherstellung mit europäischen Traditionen kombiniert hat. Wir verkosten die Weinsorte Zinandali. Danach ein kurzer Stadtrundgang in **Telawi**, wo wir auch den lokalen Markt besuchen werden.
Übernachtung in Tbilisi.

(10) Mo, 01.07.19 Tbilisi - Mzcheta - Ananuri - Gudauri

Wir unternehmen einen Ausflug nach **Mzcheta** (UNESCO Weltkulturerbe), der alten Hauptstadt des georgischen Königreichs, nördlich von Tbilisi. Besuch der Dschwari Kirche, errichtet im 6. Jahrhundert, mit einem wunderschönen Blick auf die Stadt Mzcheta und den Zusammenfluss von Mtkvari (Kura) und Aragwi. Danach besuchen wir die Swetizchoweli-Kathedrale (Hauptreliquie das Gewand von Christus). Auf der Georgischen Heerstraße erreichen wir die Festung Ananuri (17. Jh.), gelegen am Schinwali-Stausee. Von hier aus fahren wir weiter nach Gudauri, das bekannteste Skigebiet in Georgien und südlich vom nahen Kreuzpass (2.379 m) gelegen.
Übernachtung in Gudauri.

►

(11) Di, 02.07.19 Gudauri - Kasbeki - Kloster Dariali - Gudauri

Wir fahren heute nach **Kasbeki** (Stepantsminda, dt. „Sankt Stephan“, erster christlicher Märtyrer). Mit einer Fahrt im Jeep erreichen wir die Gergeti-Dreieinigkeitskirche, 2.170 m über dem Meeresspiegel. Wenn das Wetter mitspielt, können wir auch einen Blick auf den zweitgrößten Gipfel Georgiens - dem Kasbek (5.049 m) - werfen. Besichtigung der Kirche und Rückkehr nach Kasbeki. Nach der Mittagspause Fahrt zur Dariali-Schlucht, wo wir das **Kloster Dariali** besuchen werden.
Anschließend Rückkehr nach Gudauri. Freier Abend zur eigenen Verfügung und Möglichkeit, die spektakuläre Natur zu genießen.
Übernachtung in Gudauri.

(12) Mi, 03.06.19 Gudauri - Uplisziche - Gori - Atenis-Sioni-Kirche bei Gori - Tbilisi

Nach dem Frühstück Fahrt zur Festungs- und Höhlenstadt **Uplisziche**, auf dem felsigen linken Ufer des Flusses Kura (Mtkwari). Mächtige Festungsanlagen bestimmen das Bild von Uplisziche. Auf dem höchsten Punkt erhebt sich die Fürstenkirche aus dem 10. Jh., deren Inneres mit Fresken bemalt ist. Das größte Gebäude der Anlage ist Tamaris Darbasi, eine große Felsenhalle mit zwei gewaltigen Säulen. Die Wohnhäuser sind aus dem weichen Fels geschlagen, hatten Säulen und gewölbte Decken. Der Zugang zum Plateau erfolgt durch einen ursprünglich der Wasserversorgung dienenden Tunnel. Das Kulturdenkmal Uplisziche wurde von Georgien 1993 für die UNESCO-Kulturerbeliste angemeldet. Seit 2004 wird die Stätte mit Mitteln eines Kulturerbe-Projekts der Weltbank und der georgischen Regierung restauriert. In **Gori** besuchen wir das Josef-Stalin-Museum.
Danach Besichtigung der **Sioni-Kirche beim Dorf Ateni**, 10 km südlich der Stadt Gori. Anschließend Fahrt nach Tbilisi.
Abend zur freien Verfügung.
Übernachtung in Tbilisi.

(13) Do, 04.06.19 Flug von Tbilisi nach Berlin

Frühstück im Hotel oder Frühstücksboxe zum Mitnehmen. Transfer zum Flughafen. Abflug 05.25 Uhr. Ankunft in Berlin-Tegel 10:05 Uhr

Hinweise auf Reiseführer und Übersichtskarten:

1) Jasmine Dum-Traugut: Armenien. 3000 Jahre Kultur zwischen Ost und West. (zahlreiche Bilder, Karten und Tabellen). 9., aktualisierte Auflage. (Berlin: Trescher Verlag 2018). 466 Seiten. ISBN 978-3-89794-448-0.
€ 21.95.

2) Giorgi Kvastiani, Vadim Spolanski, Andreas Sternfeldt: Georgien. Unterwegs zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer. (zahlreiche Bilder, Karten und Tab.). 9., aktualisierte Aufl. (Berlin: Trescher Verlag 2018). 457 Seiten. ISBN 978-3-69794-435.0 € 19.95.

3) Landkarte Armenien 1:250 000. 3., aktualisierte Auflage 2018.. Verlag Reise Know-How. ISBN 978-3-8317-7273-5. Euro 9.95.

4) Landkarte Georgien 1:350 000. 5., aktualisierte Auflage 2018. Verlag Reise Know-How. ISBN 978-3-8317-7272-8. Euro 9.95.

5) International Travel Map Armenia & Georgia 1:450 000 [mit Stadtplänen von Tbilis 24 000; Yerevan 1:34 000]. Richmond / Canada 2016. Euro 10.95.

►

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Kaukasus#/media/File:Caucasus-political_de.svg

►

Anmeldung zur „Studienfahrt Armenien & Georgien, 22.06. bis 04.07.2019"

LM Westpreußen, Brandenburgische Straße 24,12167 Berlin, Fax auf Anfrage;
westpreussenberlin@gmail.com

Konto der LM Westpreußen e.V.: Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Person:

Name.....

Vorname.....

Geb.datum/-ort.....

Anschrift: .....

.....

Fon/Fax.....

El.Post……

Unterschrift : ……

2. Person:

Name.....

Vorname.....

Geb.datum/-ort.....

Anschrift.....

.....

Fon/Fax.....

El.Post……

Unterschrift : ……..

►

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com
1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute Breitsprecher

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

17. Januar 2019

02) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2019 (Änderungen vorbehalten!)

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**
Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel",
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen	*Änderungen vorbehalten*		€-Gebühr Mitglieder Gäste + 5 €
O TF 19-01	30.03.19	**Quedlinburg (Stadtführung) mit Gernrode (Stiftskirche)**	**55**
O TF 19-02	27.04.19	**Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin, Bad Schönfließ**	**55**
O TF 19-03	18.05.19	**Tangermünde (Stadtführung), Hansestadt Werben (Stadtführung)**	**55**
O TF 19-04	15.06.19	**Burg (Stadtführung), Jerichow (Kloster, Führung), Wust (Freiherr von Katte)**	**55**
O TF 19-05	13.07.19	**Forst (Rosengarten, Führung), Bad Muskau (Park, Waldeisenbahn)**	**55**
O TF 19-06	03.08.19	**Coswig (Stadtführung) und Wörlitzer Park (Führung)**	**50**
O TF 19-07	07.09.19	**Neuruppin (Fontanejahr, Ausstellungen usw.), Wittstock (Landesgartenausstellung)**	**50**
O TF 19-08	12.10.19	**Waren (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Neustrelitz**	**55**
O TF 19-09	07.12.19	**Dessau** (Bauhaus Museum, Technik-Museum „Hugo Junkers" und Weihnachtsmarkt)	**50**

Die **Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.

►

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin
Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
D – 12167 Berlin
Tel.: 030-257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Stand: 17.01.2019

03) Wanderungen und Führungen 2019 (Änderungen vorbehalten**)**

Entwurf Termine 2019

Wanderungen am Fr, 07.06.; Fr, 19.07.; Sb, 17.08.; Sb, 28.09.2019;

Friedhofsführung: Fr, 25.10.2019

►

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

KommunaleGalerieberlin

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten
Di-Fr 10-17 Uhr
Mi 10-19 Uhr
So 11-17 Uhr

Eintritt frei

Anfahrt
U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

Kontakt
t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 16701 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05
info[at]kommunalegalerie-berlin.de
artothek@charlottenburg-wilmersdorf.de
atelier[at]charlottenburg-wilmersdorf.de
Leitung: Elke von der Lieth
t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Kommunalen Galerie Berlin,

mit drei neuen Ausstellungen starten wir in das Ausstellungsjahr 2019 - dazu laden wir Sie herzlich ein! Am 27. Januar eröffnet *Future Games*, eine Schau, in

►

der wir die junge Kunstszene in Beijing - der Partnerstadt von Berlin - vorstellen. Vom fernen Kontinent begeben wir uns ab 3. Februar mit der Ausstellung *Peter Schubert - Der gemalte Himmel* zu den meisterhaften Deckengemälden des renommierten Charlottenburger Künstlers, dessen 90. Geburtstag wir mit dieser Ausstellung feiern. Und ab 15. Februar rücken wir das Thema *Zuhause* mit Fotografien preisgekrönter Künstlerinnen und Künstler in den Fokus.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Das Team der Kommunalen Galerie Berlin

01) FUTURE GAMES - Junge Kunstszene Beijing

Malerei/Fotografie/Video/Installation

Ausstellung
Sonntag, 27. Januar bis Sonntag, 31. März 2019

Eröffnung am Sonntag 27. Januar 2019 um 12 Uhr

Begrüßung
Sawsan Chebli | Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund &
Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales
Heike Schmitt-Schmelz | Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth | Kommunale Galerie Berlin

Grußwort
Yu Zhang | Vorsitzende der GeKA e.V.

Für die Jury
Miao Xiaochun | Professor CAFA Beijing

Musikalische Begleitung
Haidi Yu | Chinesische Zither

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Beijing zeigt die Gesellschaft für Deutsch-Chinesischen kulturellen Austausch (GeKA e.V.) die Gruppenausstellung „Future Games“. Präsentiert werden Werke von 32 jungen chinesischen Künstler_innen, die in Beijing leben und arbeiten. Sie wurden von der Kuratorin Li Rui ausgewählt: professionelle Künstler_innen, die u.a. an der CAFA Beijing studiert haben und bereits an internationalen Ausstellungen teilgenommen haben. Im Rahmen der Ausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin wird die Jury eine Künstlerin oder einen Künstler für eine Künstlerresidenz der GeKA in Berlin bestimmen. *Yu Zhang*
Prof. Miao Xiaochun, Mitglied der Jury und mit der Entwicklung der chinesischen Kunstszene seit 1986 vertraut, wird in seinem Grußwort einen Einblick in die Rahmenbedingungen für Künstler_innen und in aktuelle Strömungen der zeitgenössischen Kunst in Bejing geben.

Eine Ausstellung im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Peking

►

02) Peter Schubert. Der gemalte Himmel – Deckengemälde

Ausstellung zum 90. Geburtstag

Ausstellung
Sonntag, 03. Februar bis Sonntag, 03. März 2019
Eröffnung am Sonntag, 3. Februar 2019, 12 Uhr

Heike Schmitt-Schmelz | Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth | Kommunale Galerie Berlin

Einführung
Miriam Sowa | Kunsthistorikerin

Vortrag
Helmut Börsch-Supan | Kunsthistoriker

Peter Schubert erhält 1977 den Auftrag, die Decke des Mittelpavillons der Großen Orangerie im Schloss Charlottenburg Berlin zu gestalten. Dies ist der Auftakt zu einer ganzen Reihe meisterhafter Wand- und Deckengemälde in Deutschland, Italien und Kanada. Das Faszinierende liegt in der Illusion, die der Künstler schafft: Er suggeriert ein barockes Fresko, abstrahiert das Bildgeschehen jedoch so weit, dass sich alles Figürliche auflöst und zu fließen scheint. Durch den Einsatz von Licht und Schatten bringt Schubert darüber hinaus eine Spannung und Bewegung ins Bild, die die Betrachtenden regelrecht in Atem hält. Helmut Börsch-Supan schreibt zu dem Deckenspiegel in der Großen Orangerie: „In seiner Bildhaftigkeit stellen sich Assoziationen, vom Maler durchaus beabsichtigt, ein. In Form einer Paraphrasierung wird der Betrachter an Himmel, Balustrade, an Wolken, flatternde Tücher oder Steinernes erinnert – ein Anreiz zum Träumen und Denken zugleich; kein Schönwetteridyll, sondern eher bewölkt und die Kräfte des Hoffens anregend.“
Anlässlich des 90. Geburtstags von Peter Schubert zeigt die Kommunale Galerie Berlin eine Auswahl von Gemälden, Papierarbeiten sowie Gipsmodellen zu Deckengemälden und erinnert damit an das umfangreiche Oeuvre des Künstlers.

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Peter Schubert Gesellschaft e. V.

---

03) Zuhause

Vonovia Award für Fotografie 2018

Ausstellung
Freitag, 15. Februar bis Sonntag, 21. April 2019
Eröffnung am Donnerstag, 14. Februar 2019, 19 Uhr
Begrüßung
Heike Schmitt-Schmelz | Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth | Kommunale Galerie Berlin
Klaus Freiberg | Mitglied des Vorstandes Vonovia

►

Einführung

Dr. Matthias Harder | Kurator
Wo fühlen wir uns zuhause? Gibt es eine Art Kurzzeit-Zuhause, wenn wir häufiger den Wohnort wechseln (müssen)? Wo und was ist unsere Heimat? Wie definieren wir diese Begriffe, für uns selbst oder öffentlich? Das geschieht stets individuell, und wir können wohl behaupten, dass es nicht das eine Zuhause-Gefühl gibt.

Wie die ausgestellten und ausgezeichneten Fotograf_innen „Zuhause“ visualisieren und thematisieren, sehen wir hier. Es sind völlig unterschiedliche Ansätze, und sie konfrontieren uns mit Orten und Menschen verschiedener gesellschaftlicher Schichten. All das, was hier ausgebreitet ist, kann ein Ort oder ein Gefühl von Zuhause sein.

Norman Hoppenheit verlässt als Kind mit seiner Familie kurz nach Mauerfall Dreesch, einen Stadtteil von Schwerin, und zieht in einen Vorort von Kiel. Dort entsteht ein neues Zuhause. Als Erwachsener und inzwischen ausgebildeter Fotograf zieht es ihn erneut nach Dreesch, und er porträtiert den Ort und manche seiner Bewohner_innen. Es ist ein forschender und sensibler Blick eines Rückkehrers, in dem wir Spuren des Melancholischen ebenso finden wie die pure Neugier für die Veränderung einer gebauten sozialen Utopie. Die Expertenjury des Vonovia Award für Fotografie, u.a. besetzt mit Ute Mahler, Ingo Taubhorn und Peter Bialobrzeski, verlieh ihm den ersten Preis in der Kategorie „Beste Fotoserie“.
“

Auch der zweite Preis thematisiert das Wohnen in einer Großsiedlung, konkret Steilshoop im Norden Hamburgs, 1969 für 22.000 Menschen erbaut. **Paula Markert** porträtiert 2018 in diesem sozialen Biotop Menschen unterschiedlichster Nationen.

Neben solch direkten, eher dokumentarischen Bildideen ragt als dritter Preis der „Besten Fotoserie“ **Lara Wildes** „Exposed Landscapes“ und insbesondere ihr inszenierender, konzeptioneller Ansatz heraus.
.
Der Vonovia Nachwuchspreis wird an junge Fotograf_innen unter 26 Jahren vergeben. **Nanna Heitmann** hat mit ihrem Bildessay „Weg vom Fenster – Das Ende einer Ära“ die Jury überzeugt.

Der Vonovia Award für Fotografie wurde 2017 ins Leben gerufen. Mit dem Award werden formal und inhaltlich herausragende Bildserien ausgezeichnet, die das Thema Zuhause interpretieren, darstellen und persönlich erfahrbar machen. Die Auswahl der Preisträger_innen erfolgt über eine hochkarätige Fachjury.

Zur Ausstellung erscheint eine Broschüre.

Mit der Teilnahme an einer Veranstaltung erklären Sie sich mit der Erstellung und Veröffentlichung von Fotografien der Veranstaltung einverstanden.

►

C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

März
März LV Thüringen Arbeitsbesuch in Ostpreußen, Schülerwettbewerb für Deutsch als Muttersprache in Ostpreußen
10.03. Sudetendeutsche LM 100. Jahrestag 4. Marz 1919 München
16.-17.03. LM Ostpreußen Arbeitstagung der Kreisvertreter Helmstedt
23.03. LV Hessen 71. Landesverbandstag Wiesbaden
28.03. LM Ostbrandenburg Bundesversammlung Fürstenwalde
29.-31.03. Sudetendeutsche LM Bundesversammlung München
30.03. LV Baden-Württemberg 12. Ostdeutscher Ostermarkt Stuttgart

April
06.04. LM der Deutschen aus Ungarn
64. Bundesschwabenball Gerlingen
09.04. BdV-Bundesverband Jahresempfang Berlin
12.-14.04. LM Ostpreußen Kulturseminar Helmstedt
13.-14.04. LM Ostpreußen Arbeitstagung Deutsche Vereine Sensburg
13.04. LV Hamburg Ostermarkt Hamburg

Mai
Mai LV Thüringen Frauenseminar
09.05. LV Hamburg Tag der Offenen Tür Hamburg
10.-12.05. LM Westpreußen Verständigungspolitische Tagung Warendorf
10.-13.05. LV Thüringen 25 Jahre Freundschaftsvertrag VdG – BdV Schlesien

►

Westpreußisches Landesmuseum
Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0
Fax: 02581 92 777-14

02) »VERGESSEN SIE UNS NICHT.« DIE MALERIN JULIE WOLFTHORN (THORN 1864 – 1944 THERESIENSTADT)

Ausstellung 20. Oktober 2018 bis 24. März 2019

Julie Wolf wird am 8. Januar 1864 als Kind einer bürgerlichen Familie jüdischen Glaubens im westpreußischen Thorn / poln. Toruń, geboren. Sie ist das jüngste von fünf Kindern. Nach dem frühen Tod der Eltern wächst Julie bei ihren Großeltern auf. Die Familie steht den künstlerischen Ambitionen der Kinder aufgeschlossen gegenüber, so wird ihr Bruder Georg Bildhauer und ihre Schwester Luise kann sich als Übersetzerin literarischer, kunst- und kulturwissenschaftlicher Texte einen Namen machen. 1883 siedelt Julie Wolf mit der Großmutter und ihren beiden Schwestern nach Berlin über. Dort beginnt sie ab etwa 1890 mit einer künstlerischen Ausbildung. Da Frauen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bis in das 20. Jahrhundert hinein zum Studium an einer staatlichen Kunstschule nicht zugelassen werden, bleibt ihnen nur die Möglichkeit, an privat geführte Akademien oder Künstlerateliers auszuweichen. Dies ändert sich erst 1919 mit der Weimarer Verfassung und der darin festgeschriebenen Gleichstellung von Mann und Frau. So nimmt auch die Akademie der Künste in Berlin erst 1919 Frauen auf. Julie Wolf studiert daher, wie viele ihrer

►

Julie Wolfthorn
Frau mit Taube, o. J.
Öl auf Leinwand
28 x 34 cm
Privatbesitz

Zeitgenossinnen, ausschließlich an privaten Akademien. Der genaue Ausbildungsweg ist nicht mehr vollständig rekonstruierbar, doch es ist davon auszugehen, dass sie in Berlin zunächst das Schülerinnenatelier des Portrait-, Landschafts- und Genremalers Ernst Nelson (1858 – 1911) besucht. Anschließend wechselt sie nach München und

studiert an der »Damenakademie« der »Künstlervereinigung München«. Angezogen von den neuen Ideen der Freilichtmalerei und des Impressionismus, reist sie in den frühen 1890er Jahren nach Paris, um dort an der ebenfalls privat geführten Akademie Colarossi ihr Studium fortzusetzen. Nach ihrer Rückkehr nach Berlin besucht sie 1895 die »Mal- und Zeichenschule für Damen« des Impressionisten und Neoimpressionisten Curt Herrmann (1854 – 1929).

Bekanntheit erlangt die Künstlerin vor allem durch ihre Portraitmalerei. Die ausdruckstarken Arbeiten zeugen von der Fähigkeit, das Charakteristische der Persönlichkeit ihres Gegenübers zu erfassen und es durch Farbe und Komposition sichtbar zu machen.

Die Aufenthalte in verschiedenen Künstlerkolonien, unter anderem in Dachau, Grez-sur-Loing, Worpswede, Ferch und Ascona inspirieren sie zu Arbeiten unter freiem Himmel. Hier stehen vor allem das Studium der natürlichen Lichtverhältnisse und deren Farbwirkungen im Vordergrund ihres künstlerischen Interesses. Die Landschaftsarbeiten weisen einen durch den Impressionismus beeinflussten lockeren Pinselstrich auf und stehen in deutlichem Gegensatz zu den zumeist streng durchkomponierten Portraits. In den grafischen Arbeiten zeigt sich neben ihrer Verbundenheit mit dem Impressionismus auch eine Inspiration durch Elemente des Jugendstils.

►

Seit Mitte der 1890er Jahre sind die Arbeiten der Künstlerin auf der »Großen Berliner Kunstausstellung« sowie in verschiedenen Salons u.a. in München, Hamburg und Breslau zu sehen. In dieser Zeit fügt Julie Wolf ihrem Nachnamen den Namen der Stadt ihrer Kindheit an und nennt sich fortan »Wolfthorn«.

1898 zählt sie zu den Gründungsmitgliedern der Berliner »Secession« mit Max Liebermann als erstem Präsidenten. Seit 1904 betreibt sie zudem ein Ausbildungsatelier für angehende Künstler, welches ihr einen Teil ihres Lebensunterhaltes sichert. Gemeinsam mit Käthe Kollwitz und weiteren Künstlerinnen gründet sie 1906 die Ausstellungsgemeinschaft »Verbindung Bildender Künstlerinnen Berlin-München«. Sie engagiert sich intensiv für die Förderung von Künstlerinnen, wird Mitglied im »Verein der Berliner Künstlerinnen«, dem »Deutschen Lyceum-Club« und im »Frauenkunstverband« und unterzeichnet mehrere Petitionen zur Zulassung des Akademiestudiums für Frauen.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 ändert sich das Leben der erfolgreichen Künstlerin jüdischer Herkunft radikal. Sie wird aus Vereinigungen ausgeschlossen, erhält Publikationsverbot und darf nur noch im Rahmen des »Jüdischen Kulturbundes« und anderer jüdischer Institutionen ausstellen. Für die Künstlerin wird es fast unmöglich, Aufträge zu erhalten. Ihre Bemühungen um ein Visum für die Ausreise in die USA scheitern. Am 28. Oktober 1942 erfolgt die Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt, wo Julie Wolfthorn am 29. Dezember 1944 stirbt.

Mit dieser Ausstellung möchte das Westpreußische Landesmuseum anlässlich des 75. Todestages Julie Wolfthorns das Leben und Werk der Künstlerin würdigen. Die Ausstellung präsentiert die Vielseitigkeit Wolfthorns anhand von Gemälden und grafischen Arbeiten, darunter vor allem Portraits und Landschaftsansichten.

Julie Wolfthorn
Landschaft (Worpswede), um 1897
Öl auf Leinwand
100 x 78 cm
Privatbesitz

►

03) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

09.12.2018 - 22.04.2019 **Ermland und Masuren im Winter. Fotografien von Mieczysław Wieliczko u. Andrzej Waszczuk**

07.04.2019 **Frühlingserwachen -** der etwas andere Ostermarkt

26.04. - 08.09.2019 ***Licht über Sand und Haff***
Carl Knauf - Maler in Nidden

27.04.2019 **Sammler- und Tauschtreffen -** Postgeschichte und Philatelie

19.05.2019 **Internationaler Museumstag**

21.09.2019 - 01.03.2020 **Jerzy Bahr - Mein Königsberg**

In Zusammenarbeit mit dem Museum Krockow/Krokowa
23./24.11.2019 **24. Bunter Herbstmarkt**

Kabinettausstellungen

Januar – März 2019 **"In den Grenzen von 1937 …" - Die deutschen Ostgebiete in Karten, Büchern und Berichten der Nachkriegszeit**

April – Mai 2019 **Eitel Klein - ein Künstler porträtiert seine Heimat**

Juni – Dezember 2019 **Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen**

Ausstellungen in Ostpreußen
Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in
Pr. Holland, Schloß **Saalfeld,** Stadt- und Gemeindeverwaltung
Lyck, Wasserturm **Rosenberg,** Hist. Feuerwehrhaus
Lötzen, Festung Boyen **Goldap,** Haus der Heimat
Johannisburg, Städt. Kulturhaus **Rastenburg,** I. Liceum
****
Ganzjährig Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald
****
Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)
Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen
- Änderungen vorbehalten -

►

Arbeitsgemeinschaft für Pommersche Kirchengeschichte

Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit
Sup. i. R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9
17389 Greifswald
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
Telefax: auf Anfrage
post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

04) Information No. 123 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 24. Januar 2019

Ernst Bogislav von Croy – Anna von Croy – Barther Kirchenbibliothek – Ernst Lohmeyer – Tagung: Alfons Maria Wachsmann

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Kirchengeschichte. Einige aktuelle Informationen und im Anhang auch der aus aktuellen Gründen **veränderte Ablauf des Wachsmann-Studientages**: morgen, am Freitag, 25. Januar im Greifswalder Krupp-Kolleg.

1. Vortrag von Haik Porada in Berlin am 30. Januar in Berlin: Konfession und dynastische Strategien im Spannungsfeld zwischen dem Greifenhaus, dem Großen Kurfürsten und der Krone Schweden. Das Schicksal der Anna von Pommern und ihres Sohnes Ernst Bogislaw von Croy

Am Beispiel von Ernst Bogislaw von Croy soll die Bedeutung von Konfession und Dynastie im Leben eines barocken Fürsten vor Augen geführt werden, der in ganz Pommern eindrucksvolle Spuren hinterließ. Auch wenn er in Lothringen geboren wurde und in Ostpreußen starb, so sah er sich als letzten Sproß der Greifendynastie, die über 500 Jahre lang die Landesherrschaft in Pommern stellte. Seit seiner Jugend hatte er die Aufgabe verinnerlicht, dafür zu sorgen, die Erinnerung an seine Mutter Anna, der letzten pommerschen Prinzessin, und deren Familie wachzuhalten.

Mittwoch, 30. Januar 2019, um 19.00 Uhr in der Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 25, Raum 013, 10178 Berlin, vor der Berliner Abteilung der Gesellschaft für pommersche Geschichte.

►

2. Vortrag von Haik Porada in Greifswald am 19. Februar: Vor 400 Jahren – die letzte Hochzeit im pommerschen Herzogshaus in Stettin 1619

Im ersten Jahr des Dreißigjährigen Krieges, in dem sich Katholiken und Protestanten so unversöhnlich gegenüberstanden, fand auf dem Stettiner Schloß eine Fürstenhochzeit statt, die in mancherlei Hinsicht bemerkenswert war. Nicht nur, daß der Bräutigam aus einer Familie stammte, die weit im Westen des Heiligen Römischen Reiches und in Frankreich beheimatet war, er war auch Katholik. Die Braut dagegen gehörte zur Greifendynastie, die seit über acht Jahrzehnten ausschließlich mit evangelischen Fürstenfamilien Eheverbindungen eingegangen war. Niemand konnte zum damaligen Zeitpunkt ahnen, daß die Trauung zwischen Anna von Pommern und Ernst von Croy 1619 auf dem Stettiner Schloß die letzte Hochzeit im pommerschen Herzogshaus bleiben sollte. An das bewegte Leben dieser Fürstin in Lothringen und in Pommern, die als letzte Angehörige des Greifenhauses 1660 in Stolp starb, erinnern wir uns in Vor- und Hinterpommern gleichermaßen, nicht zuletzt dank der Gedächtnisstiftungen ihres Sohnes Ernst Bogislaw von Croy bis zum heutigen Tag.

Dienstag, 19. Februar 2019, 18.00 Uhr im Pommerschen Landesmuseum Greifswald vor der Abteilung Vorpommern der Gesellschaft in Kooperation mit dem PLM.

3. Barther Kirchenbibliothek: Sieben wertvolle Bibeln brauchen finanzielle Unterstützung

Sieben wertvolle Bibeln gehen auf die Reise. Es sind seltene Originale aus dem 16. Jahrhundert, die in der historischen Kirchenbibliothek St. Marien in Barth aufbewahrt werden. Jedes dieser fast 500 Jahre alten Buchexemplare ist auf eigene Weise mit der Gemeindebiographie von St. Marien verbunden. Nun werden sie nach Leipzig gebracht, um dort im Zentrum für Bucherhaltung gepflegt und behutsam restauriert zu werden. Für dieses aufwändige Restaurierungsprojekt, für die Rettung und Erhaltung dieser Bücher, hat die Kirchengemeinde eine breite Unterstützung erfahren. Bekannte und unbekannte Bürgerinnen und Bürger von nah und fern spenden kleinere und größere Beträge. Auf Wunsch wird der Name des Spenders in die Spendenliste eingetragen, die bei den restaurierten Bibeln hinterlegt wird.
Kontakt: Dr. Varvara Disdorn-Liesen, Mail: info@barthbibliothek.de

4. Buch: Ernst Lohmeyer: Beiträge zu Leben und Werk

Ernst Lohmeyer (1890–1946) zählt um die Mitte des 20. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Neutestamentlern in Deutschland. Von der Mehrzahl seiner Fachkollegen hebt er sich vor allem durch eine klare Positionierung gegen den Nationalsozialismus ab. 1935 von Breslau nach Greifswald strafversetzt und 1945 als rector magnificus designatus mit dem Wiederaufbau der Universität betraut, wird er im Februar 1946 vom sowjetischen Geheimdienst NKWD verhaftet und noch im September desselben Jahres erschossen. Erst 1996 gelingt es, die Umstände seines gewaltsamen Todes aufzuklären. Der vorliegende Band versammelt die Beiträge eines Greifswalder Symposiums, das im Oktober 2016 zur Erinnerung an Ernst Lohmeyers 70. Todestag stattfand. Diese Beiträge werden erweitert um eine Reihe von bislang noch unveröffentlichten Materialien zu Lohmeyers Leben und Werk. Die exegetischen Arbeiten Lohmeyers, die zu ihrer Zeit durch Originalität und Weitsicht bestachen, treten heute wieder verstärkt in den Blick. Die Theologie verdankt Ernst Lohmeyer ein Beispiel von Charakterfestigkeit und unabhängigem, kritischem Denken in schwieriger Zeit.
Christfried Böttrich (Hg.): 392 Seiten, 40 Abb. EUR 44,00. ISBN 978-3-374-05687-3

►

5. Buch: Otto von Schwerin – Oberpräsident und Vertrauter des Großen Kurfürsten

Otto Freiherr von Schwerin (1616–1679) entstammte einer pommerschen Adelsfamilie. Nach einem Studium der Jurisprudenz in Greifswald trat er zunächst in den Dienst des brandenburgischen Kurfürsten Georg Wilhelm ein. Unter dessen Sohn Friedrich Wilhelm, dem späteren Großen Kurfürsten, begann er ab 1640 eine steile Karriere. Als Oberpräsident des Geheimen Rats hatte er ab 1658 nach dem Kurfürsten die höchste Stellung in der brandenburgischen Regierung inne. Schwerin genoss als zweiter Mann im Staate das absolute Vertrauen des Kurfürsten. Vom Charakter her kein Beamter, kein Günstling oder Geschäftsmann, diente er dem Landesherrn als Ratgeber und loyaler Mitstreiter, der sich die Freiheit nahm, seine Meinung zu äußern und dem Kurfürsten zu widersprechen, jedoch im Falle von Meinungsverschiedenheiten dessen Anweisungen loyal auszuführen. Schwerins Fähigkeit zu vermitteln und zu versöhnen wurde allseits geschätzt – was ihm in seinem Hauptressort, der Außenpolitik, eine besondere Wertschätzung einbrachte. In den Hauptstädten Europas besaß er einen Namen und galt als unbestechlich. Er war auch der Vertraute der Kurfürstin Luise Henriette, begleitete sie in der Entstehungsphase von Oranienburg und war Erzieher ihrer drei Söhne, darunter der spätere Preußen-König Friedrich I.

200 Seiten, ISBN: 978-3-945256-42-8. € 18,00 (D)

Ihnen allen wünsche ich einen guten Winteranfang mit dem Geruch des Frostes bei Spaziergängen und der Kälte auf den Wangen und natürlich: erkenntnisreichen Hör-, Seh- und Leseerlebnissen. So verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.
Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald
Mail: informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Geschäftsstelle der AG
Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald
Mail: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Vorsitzender
Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Ernst-Thälmann-Straße 12 – 17498 Dersekow
Mail: vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Internet
www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

►

AKTUALISIERTES PROGRAMM

Interdisziplinäre Fachtagung

„Theologe – Seelsorger – Glaubenszeuge. Studientag zum Gedenken an Alfons M. Wachsmann“

Freitag, 25. Januar 2019

Leider muss der geplante öffentliche Abendvortrag von Annette Schavan entfallen. Stattdessen wird Prof. Thomas Kuhn einen Festvortrag mit dem Titel: „Alfons Maria Wachsmann. Eine historisch-theologische Einordnung“ halten.

Vorpommern zählt bekanntlich zu den säkularsten Gebieten Europas. Katholiken leben hier in einer doppelten Diaspora: 20 Prozent der Bevölkerung sind Christen, davon aber nur rund drei Prozent Katholiken. Zweifelsohne stellt sich in diesen markant säkularen Kontexten die Frage nach der Bedeutung christlicher Existenz deutlich anders als in den noch mehrheitlich christlich geprägten Lebenswelten.

Anlässlich des 75. Todestages des ehemaligen Greifswalder Pfarrers Dr. Alfons Maria Wachsmann widmet sich der Studientag der Frage nach dem christlichen Zeugnis in einer zunehmend säkularen Welt. Bereits seit den 1920er Jahren hat sich Pfarrer Wachsmann mit diesem Problem auch in wissenschaftlicher Weise auseinandergesetzt durch qualitative Befragung katholischer Studenten sowie durch pastoralpsychologische Forschungen zur Seelsorge an Katholiken in der Diaspora. Pfarrer Wachsmann ist für den Katholizismus in Vorpommern und auch darüber hinaus prägend. Neben seinem pastoralen Engagement erarbeitete er in Greifswald eine Dissertation an der Philosophischen Fakultät. Aufgrund seines offenen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus geriet Wachsmann in Konflikt mit den politischen Machthabern. Nach seiner Verhaftung durch die Gestapo verurteilte ihn Roland Freisler, Präsident des Volksgerichtshofs, zum Tode. Das Urteil wurde am 21. Februar 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden vollstreckt. Im Jahr 1998 erfolgte die juristische Rehabilitierung von Wachsmann. Als Glaubenszeuge wird er im deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts genannt.

Mit dem Studientag am 25. Januar 2019 soll besonders das wissenschaftliche Interesse Wachsmanns in den Blick genommen werden. In ökumenischer Kooperation veranstalten die Propstei der katholischen Kirche in Vorpommern und der Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Universität Greifswald den Studientag.

Freitag, 25. Januar 2019

11.30 Uhr – 12.45 Uhr Stadtspaziergang zu wichtigen Lebens- und Wirkungsorten Wachsmanns (Treffpunkt: Foyer des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs)

12.45 Uhr – 14.00 Uhr Imbiss im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

14.00 Uhr – 14.20 Uhr Begrüßung durch die wissenschaftliche Leitung des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs und die Tagungsleiter

14.20 Uhr – 15.30 Uhr Greifswald im Nationalsozialismus
Frank Möller (Greifswald)

15.30 Uhr – 16.15 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr – 17.15 Uhr Zeugnis der Liebe in dunkler Zeit. Gedanken zur Theologie des Martyriums im 20. Jahrhundert
Thorsten Hoffmann (Trier)

17.15 Uhr – 18.00 Uhr Am Ende ist das Licht. Autorengespräch zur neuen Wachsmann-Biografie
Hans-Jürgen Schumacher (Greifswald)
Moderation: Christian Berkenkopf

18.00 Uhr – 18.30 Uhr Pause

►

18.30 Uhr Öffentlicher Abendvortrag: Alfons Maria Wachsmann. Eine historisch-theologische Einordnung
Thomas K. Kuhn (Greifswald)
Moderation: Christian Berkenkopf (Greifswald)
anschließend: Empfang

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.
Sup. i.R. Rainer Neumann
Martin-Luther-Straße 9
17489 Greifswald
Tel.: 03834 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

SCHLESISCHES MUSEUM ZU GŒRLITZ

Museum
Schönhof
Brüderstraße 8
02826 Görlitz
Verwaltung
Haus zum Goldenen Baum
Untermarkt 4
02826 Görlitz
Postanschrift
Schlesisches Museum zu Görlitz
Postfach 300 461
02809 Görlitz
Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0
Fax +49(0) 35 81 / 8791-200
E-Mail**:** kontakt(at)schlesisches-museum.de
http://www.schlesisches-museum.de/

05) Silber von Lemor in Breslau 1818-1945

Ausstellung bis Sonntag, 10. März 2019

Die 1818 von Johann Adam Lemor gegründete Firma entwickelte sich zur größten Silberwarenfabrik Ostdeutschlands. Bis 1945 produzierte sie in Breslau edles Tafelsilber und wurde vor allem wegen ihres Bestecksortiments sehr geschätzt.

►

06) Alexander Camaro und Breslau - eine Hommage

Ein Künstler der Moderne mit Breslauer Wurzeln

Ausstellung bis Sonntag, 10. März 2019

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro Stiftung Berlin.

Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: http://www.eaberlin.de

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer
Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident
Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

Fachtagung

07) Vergessen, nicht vergangen. Der Umgang mit verdrängter Geschichte

Tagungsnummer
11/2019

Mittwoch, 27. – Sonnabend, 30. März 2019, 18:00 - 12:00 Uhr

Internationale Begegnungsstätte der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung
Krzyżowa 7, 58-112 Grodziszcze / Polen

►

Geschichtserzählung in West- und Osteuropa kennt das Vergessen. In vielen Nationen gibt es Ereignisse, Personen oder Orte, die lange außerhalb des Aufarbeitungsdiskurses stehen und die mit einem Tabu belegt oder uneindeutig sind. Sie in den Fokus zu nehmen, ist schmerzvoll, provoziert und löst Kontroversen aus. Das Ost-Westeuropäische Gedenkstättentreffen fragt in diesem Jahr nach vergessenen Kapiteln der Geschichte des 20. Jahrhunderts und diskutiert Spätfolgen des Verdrängens.

Leitung

Dr. Jacqueline Boysen

Organisation

Silke Ewe

(030) 203 55 - 508
ewe@eaberlin.de

Anmeldung
ausschließlich per mail an:
Dominik Kretschmann,
Stiftung Kreisau für europäische Verständigung:
d.kretschmann@krzyzowa.org.pl

Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt.

zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

- *Keine Eintragungen -*

E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: Neues wie Altes

01) Eckart Conze – Die große Illusion

Eckart Conze

Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt

Okt. 2018 erschienen, 560 Seiten

Größe 23 x 16 cm, zahlr. Abbildungen s/w

gebunden mit Schutzumschlag

Preis: € 30 (D), € 30,90 (A) zuzüglich Versandkosten

ISBN 978-3-8275-0055-7

Siedler Verlag, Neumarkter Str. 28, D 81673 München

Bestellungen: kundenservice@randomhouse.de

Der **Versailler Vertrag** hat die Welt geprägt bis heute – alte Reiche versanken, moderne Nationalstaaten erwachten, es entflammten aber auch **neue Konflikte**, ob auf dem Balkan oder im Nahen Osten. Dabei waren 1919 die Hoffnungen der ganzen Welt darauf gerichtet, dass nach dem Großen Krieg eine stabile Ordnung geschaffen und dauerhafter Friede herrschen würde. Doch wie Eckart *Conze* in seinem minutiös recherchierten Buch zeigt, erwiesen sich alle Hoffnungen als **gewaltige Illusion**. Denn weder die alliierten Sieger noch das geschlagene Deutschland und die anderen Verlierer waren bereit, wirklich Frieden zu machen. Auf allen Seiten ging auch nach dem Waffenstillstand der Krieg in den Köpfen weiter, mit verheerenden Folgen. Versailles - das war der Frieden, den keiner wollte.

Über den Autor: Eckart *Conze*, geboren 1963, ist Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Marburg. Von ihm zuletzt erschienen: »Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik von 1949 bis in die Gegenwart« (2009) und »Das Amt und die Vergangenheit. Deutschen Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik« (mit N. Frei, P. Hayes und M. Zimmermann, 2010).

Wien, am 12. Feber 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

►

E. b) *Blick ins "weltweite Netz www"*

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeit: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<***agom.westpreussen.berlin@gmail.com***>

Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

►

PROVINZ WESTPREUSSEN
Erklärung.
Danziger Bucht
Stolp
Lauenburg
Zoppot
DANZIG
Braunsberg
Köslin
Schlawe
Dirschau
Marienburg
ELBING
Pr. Stargard
Marienwerder
Konitz
Deutsch Eylau
Graudenz
Kulm
Kulmsee
Schneidemühl
BROMBERG
Thorn
Maßstab 1:1000000
Meerestiefen:

Köslin
Dirschau
Marienburg
ELBING
Pr. Stargard
Marienwerder
Konitz
Deutsch Eylau
Graudenz
Kulm
Kulmsee
Schneidemühl
BROMBERG
Thorn
Maßstab 1:1000000
Meerestiefen:

►

Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt Danzig –

Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920